

Wiesbadener Tagblatt.

Berlag Langgasse 27.

Telefon Nr. 2953.

Abend-Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

23,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6.

Telefon Nr. 967.

Abend-Ausgabe von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

Bezugspreis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringerlohn. 2 Bll. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärtslich 60 Pfg. — Bezugsbedingungen nehmen außerdem jederzeit entgegen in Wiesbaden die Haupt-Agentur Wilhelmstr. 6 und die 144 Kioskschriften in allen Teilen der Stadt; in Sieblich: die dortigen 37 Kioskschriften und in den benachbarten Rautbörten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Spaltenform; 2 Pfg. in davon abweichender Spaltenführung, sowie für alle übrigen lokalen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Bl. für lokale Reklamen; 2 Bl. für auswärtige Reklamen. Ganze, halbe, dreierlei und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. — Bei wiederholter Aufnahme unverbesserter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechende Abatt.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausgabe bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr nachmittags.

Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen in die nächsterfolgende Ausgabe wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 481.

Wiesbaden, Montag, 15. Oktober 1906.

54. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

1. Blatt.

Erinnerungen ohne Gedanken.

Die lebhafteste Debatte über die „Denkwürdigkeiten“ des Fürsten Chlodwig Hohenlohe dauert noch immer fort und das mit gutem Grund, denn man kann wohl sagen, daß seit Menschengedenken kaum je mit einer solchen rücksichts- und rücksichtslosen Ungeniertheit aus der diplomatischen Schule geplaudert worden ist als in diesen hinterlassenen und vielleicht wider die Absicht des Tagebuchschreibers veröffentlichten Aufzeichnungen. Die Älteren unter uns erinnern sich noch, welche Sensation es erregte, als Professor Geffken die Tagebücher des Kaisers Friedrich veröffentlichte, und welcher Zorn damals den leitenden Staatsmann, den Reichskanzler Fürsten Bismarck, über diese Indiskretionen erfaßte. Was aber wollen jene Veröffentlichungen gegen die Rücksichtslosigkeit besagen, mit der in den Hohenloheschen Aufzeichnungen über Dinge und Personen, über die intimsten Vorgänge der hohen und höchsten Politik aus der Schule geplaudert wird, wobei sich nicht wie in des Fürsten Bismarck Memoirenwerk Gedanken und Erinnerungen, sondern zumeist nur Erinnerungen ohne Gedanken finden. So sensationell, so packend und für viele interessant diese Aufzeichnungen sein mögen, so muß doch das eine festgehalten werden, daß nicht alles, was in diesen Tagebüchern steht, ohne weiteres und unbedingt die Probe der geschichtlichen Prüfung bestehen kann. Wir wissen aus den Bemerkungen des Herausgebers, daß nach dem Willen des Verstorbenen das, was jetzt veröffentlicht worden ist, nur das Rohmaterial zu seinen Memoiren sein sollte. An der Hand dieser Aufzeichnungen wollte er seine Denkwürdigkeiten schreiben unter Sichtung und Bearbeitung des Materials. Daß es so, wie es jetzt ist, nicht zur Veröffentlichung bestimmt war, läßt sich schon daraus entnehmen, daß der Tagebuchschreiber selbst in vielen seiner hingeworfenen Aufzeichnungen eine keineswegs glückliche Rolle spielt, und so viel Selbstliebe ist zum Schluß jedem Menschen eigen, daß er sich nicht selbst in den Augen der Mit- oder Nachwelt herabsetzen mag. Wenn daher der Herausgeber Professor Curtius versichert, daß er mit der Veröffentlichung dieser Denkwürdigkeiten dem Willen des verstorbenen Fürsten so nahe wie möglich gekommen sei, so wird man ihm erwidern dürfen: Das stimmt doch wohl nicht ganz! Noch eigentümlicher aber ist die Rolle, die der Prinz Alexander Hohenlohe bei dieser Affäre — denn das ist es — spielt. Dem Titelblatt der Denkwürdigkeiten zufolge sind sie „in seinem Auftrage“ veröffentlicht. Wenn das zutrifft, und wir haben keine Veranlassung, das Gegenteil anzunehmen, so wird man sich fragen müssen: Warum geschah die Publikation in der vorliegenden Form, und warum gerade gegenwärtig? Es geht nicht gut an, sie als „Nachhalt“ der Hohenloher anzusprechen in Erinnerung der seinerzeitigen etwas harten Verabschiedung des Kanzlers Chlodwig; es wäre eine seltsame Rache. Vielmehr wird man andere Gründe suchen müssen. Prinz Alexander Hohenlohe ist sich zweifellos der Bedeutung seiner Veröffentlichung voll und ganz bewußt, und wenn nicht er, dann doch wohl Professor Curtius. So bleibt nichts anderes übrig als die Vermutung, es handele sich um einen sorgfältig vorbereiteten politischen Schlag in den Wirrwarr des Tages. Was Fürst Chlodwig niederschrieb, ist ein Stückchen Zeitgeschichte. Er selbst hat nicht dazu beigetragen, diese Geschichte zu „machen“, wie etwa Bismarck. Er ist, das lehren ja seine Memoiren deutlich, ein Dudenmensch, nicht einmal als Politiker von jener befruchtenden Art, wie man das schon bei bescheidensten Forderungen vorauszufragen wünscht. Er berichtet einfach, und wir lassen die Tatsachen an uns vorüberziehen und auf uns einwirken. Und hierin scheint die Lösung des Rätsels zu liegen: Die Zeitgeschichte ist ein Spiegel und ein Lehrmeister für die jüngere Generation. Aus Chlodwigs Memoiren wird uns der eine große, wichtige, bedrückende Gedanke klar, wie weit es heute im Deutschen Reich gekommen ist, und wie es noch weiter kommen wird, wenn die in gewissen Sinne absolute Monarchie, die gegenüber der Ministerohnmacht seit anderthalb Duzend Jahren in Deutschland-Preußen regiert, noch länger bestehen bleibt. Unzufriedenheit mit den Zeitverhältnissen — das ist unser Empfinden nach der Geburtsstunde der Hohenloheschen Denkwürdigkeiten gewesen. Unter diesem Gesichtswinkel betrachtet, wird der kalt kalkulierende Politiker die Publikation entschieden begrüßen, wenn sie auch, gemessen mit der Gewohnheitsmäßigkeit eine Unbegreiflichkeit und verurteilenswert bleibt, namentlich dem Ausland gegenüber, und wenn sie auch sachliche Mängel in Fülle hat und persönliche Angriffe und Bloßstellungen nicht weniger. Man wolle nicht vergeffen, daß nur Teile des Hohenloheschen Materials veröffentlicht worden sind. Wo diese

schon hanebüchen bis zum Erzählen sind, wie muß da erst das noch Zurückbehaltene, das Unterdrückte, ausgehen, das unbekannt im Hohenloheschen Besitz bis auf weiteres verbleibt. Ob die Denkwürdigkeiten „unabsehbare Konsequenzen“ nach sich ziehen werden, wissen wir nicht. Die Frage unbedingt verneinen, möchten wir jedoch auch auf keinen Fall.

Hohenlohes Memoiren in England.

Als die ersten englischen Blätter besprechen die „Times“ und der „Daily Graphic“ die „Denkwürdigkeiten“. Sie sagen übereinstimmend, daß einerlei, welche Gründe der Veröffentlichung zugrunde liegen diese selbst sicher staatsgefährlich sei und daß es nicht überraschen würde, wenn die volle Schwere des Gesetzes, die früher gegen Dr. Geffken jetzt auch gegen Dr. Curtius, resp. den Fürsten Hohenlohe, angewendet werden würde. Der „Daily Graphic“ sagt: Das Buch ist eine monumentale Indiskretion. Die sensationellen Auszüge, die bis jetzt schon in deutschen Monatschriften veröffentlicht worden sind, wie der Rest des Buches bilden durchaus keine ausnahmsweise starken Proben von dem, was in diesem Buche steht. Das peinlichste an der Veröffentlichung ist aber, daß diese zu einem Moment erfolgt, wo die Ereignisse, um die es sich handelt, noch in so frischer Erinnerung sind, und noch erstaunlicher ist, daß die Publikation ohne die Einwilligung des Kaisers, dessen Persönlichkeit so viel darin besprochen wird, geschehen ist. Man möchte wirklich glauben, daß die etwas brutale Methode, mit der Bismarck solche Indiskretionen zu bekämpfen pflegte, wie z. B. im berühmten Falle des Dr. Geffken, doch nicht so ganz ungerechtfertigt gewesen ist. Wahrscheinlich liegt dieser Veröffentlichung eine Intrige zugrunde; allerdings kann man bis jetzt noch nicht klar ersehen, wessen Interesse dabei gebietet werden soll. Sicherlich wird ja die Veröffentlichung dazu dienen, gewisse politische Affären genauer kennen zu lernen, aber ihre Kenntnis wird doch ziemlich schwer erkaufte dadurch, daß einer großen Anzahl von Persönlichkeiten, die nicht in der Lage sind, auf diese Enthüllungen auch nur zu antworten, der tiefste Schmerz bereitet werden muß. Außerdem ist durchaus noch nicht festgestellt, daß diese Kenntnisse, die dem Publikum jetzt aus diesen Veröffentlichungen geschaffen wird, vollständig präzise und zuverlässig ist, denn es ist guter Grund für die Annahme vorhanden, daß die Eindrücke, die der Kanzler Hohenlohe niederschrieb, auch ebenso sehr von seinen persönlichen Sympathien und Antipathien als von den wirklichen Tatsachen diktiert worden sind.

Im Leitartikel der „Times“ wird zunächst, wie nicht anders zu erwarten war, mit großer Besriedigung gesagt, daß diese Enthüllungen auf das Beste besätigen, daß die deutsche Politik gewisse Ziele, die sie stets abgelehnt, verfolgt, und daß sie hierzu Intrigen und Fallen stellt, in die z. B. Frankreich hineinzuweisen wäre. Dann sagt das Blatt u. a.: „Jedenfalls zeigen schon die Auszüge des Buches, die wir bis jetzt erhalten haben, ganz klar, daß die Entrüstung und das Erkennen des Kaisers Wilhelm über diese Veröffentlichung durchaus gerechtfertigt sind. Die Enthüllungen sind in der Tat absurd und indiskret im höchsten Grade und absolut inopportun, denn selbst hier in England, wo man doch eine Freiheit hat, wie man sie in Deutschland nicht kennt, würde eine solche Publikation, die doch tatsächlich Staatsgeheimnisse umfaßt, einstimmig als unehrenhaft und unpassend verurteilt werden.“ Auch die „Times“ erinnert daran, wie energisch Dr. Geffken seinerzeit verfolgt wurde und sagt, daß seine Veröffentlichung eine triviale Kleinigkeit im Vergleich zu dieser Veröffentlichung war. Im allgemeinen Interesse aller Nationen sollte dafür gesorgt werden, daß derartigen Manipulationen ein für allemal die Möglichkeit entzogen wird.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Die Kaiserin wird einer besonderen Einladung des Prinz-Regenten folgend mit dem Kaiser am 12. November zur Grundsteinlegung des Deutschen Museums auf zwei Tage nach München kommen, wo sie sich einmal anlässlich ihres Regenerischer Autentikalität im Jahre 1897 weilte.

* Kaiser Wilhelm II. und Bismarck. Die vielerörterte Erzählung, Kaiser Wilhelm habe eines Tages, als er mit dem Fürsten Bismarck zusammen im Wagen fuhr, unmutig über Einwände seines ersten Beraters, den Wagen halten und den Reichskanzler aussteigen lassen, ist halbamtlich für eine Fabel erklärt worden, während die „Damb. Nachr.“ betont haben, daß ihnen während die „Damb. Nachr.“ betont haben, daß ihnen Fürst Bismarck wiederholt den Hergang so, wie man ihn geschildert, erzählt habe. Wie das „V. L.“ erzählt, ist der halbamtliche Widerruf auf den Kaiser selbst zu

rückzuführen. Das Zeugnis des Kaisers steht also hier Erzählungen des verstorbenen ersten Reichskanzlers gegenüber. Das „V. L.“ glaubt, daß der Widerspruch zwischen beiden sich zwanglos dahin auflösen läßt, daß Bismarck eine Handlung des Kaisers mißverstanden, nämlich, daß er sie auf Empfindungen zurückgeführt hat, die er irrtümlich beim Kaiser voraussetzte.

* Poddbielski ab? Der Rücktritt des Landwirtschaftsministers v. Poddbielski ist, nach dem „Börsen-Kur.“, Ende dieses oder Anfang des nächsten Monats zu erwarten.

* Paasches Abschied. Der nationalliberale Abgeordnete, Vizepräsident des Reichstages, Geheimer Ober-Regierungsrat Paasche, Professor an der technischen Hochschule zu Charlottenburg, hat seinen Abschied aus dem Staatsdienst genommen.

* Major Fischer, der zweitälteste Offizier des Oberkommandos der Schutztruppe und ehemaliger Vorstand der Bekleidungsabteilung, ist, wie dem „V. L.“ mitgeteilt wird, am Samstag aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Gleichzeitig ist das Strafverfahren, das wegen des Verdachts der Bestechung Ende Juli dieses Jahres gegen ihn anhängig gemacht worden war, eingestellt worden, da die Ermittlungen, die nahezu ein Vierteljahr hindurch in eingehendster Weise nach dieser Richtung geführt worden sind, strafrechtlich Belastendes nicht ergeben haben. Unberührt bleibt das ehrengerichtliche Verfahren, das gegen den Major Fischer schwebt und darauf begründet wird, daß er Handlungen vorgenommen hat, die mit seiner Stellung als Offizier nicht vereinbar sind.

* Ein Dreikaiserbündnis? In Petersburg kursiert das wenig glaubwürdige Gerücht, daß der Minister des Äußeren, Iswolski, während seines Aufenthaltes in Deutschland Verhandlungen wegen eines Dreikaiserbündnisses einleiten werde.

* Gräfin Montignoso. Wie wir zuverlässig erfahren, handelt es sich bei den in den letzten Tagen stattgefundenen mehrfachen Sitzungen des Staatsministeriums in der Angelegenheit der Gräfin Montignoso nicht um eine neue Wendung, sondern lediglich um die Ausführung der zwei Hauptpunkte des im Mai 1905 abgeschlossenen Vertrages, betreffend eine Begegnung der Gräfin mit ihren älteren Kindern und die Übergabe der Prinzessin Monika an den sächsischen Hof. Diese Übergabe sollte sich bereits im Mai vollziehen, verzögerte sich aber durch einen Radunfall, den die Gräfin erlitt. Vollständig erkranden sind die Behauptungen von einer Geldentschädigung an die Gräfin, sowie, daß ihr Privatleben neuerdings Anlaß zu Erörterungen gegeben habe.

* Funken-Konferenz. Bei dem Festmahle im Rathaus zu Hamburg am Sonntag hieß Bürgermeister Dr. Buchard die Mitglieder der internationalen Funken-Konferenz im Namen der freien Hansestadt herzlich willkommen; er beendete seine Rede mit der Aufforderung, in ein Hoch auf Kaiser Wilhelm II. und die übrigen Staatshäupter, die zu der internationalen Konferenz für Funken-Telegraphie amtliche Vertreter bereitwillig entsandt haben, einzustimmen. Im Namen der Delegierten sprach Hr. Babbington Smith, Secretary of the Post Office (London) den Dank für die in Hamburg gesandene herzliche Begrüßung und Gastschaft ab und schloß mit einem dreifachen Hoch auf den Senat von Hamburg.

* Bei der Einweihung des Posadowsky-Hauses in Pankow hielt der Staatssekretär des Innern Graf Posadowsky eine Rede, in der er ausführte, er habe kürzlich in einer Zeitschrift gelesen, daß Berlin im Jahre 1950 etwa 1 1/2 Millionen Einwohner zählen werde. Diese statistische Angabe sei ein Fingerzeig, welche ungeheure Aufgabe dem Staat und allen gut Gesinnten in Zukunft gestellt würden. Selbstkritik und gänzlichen Mangel an sozialem Verständnis bewiesen diejenigen, welche die soziale Fürsorge schon heute beschränkt sehen möchten. Ein jeder müsse nach seinen Kräften für den wirtschaftlich Schwächeren eintreten.

* Zum Fall Wisnuba. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die „Germania“ erlaubt sich, unsere Mitteilungen vom 11. d. M. über den sogenannten Fall Wisnuba als unwahr zu bezeichnen. Das Blatt droht sogar, Rückfichten auf Personen beiseite setzen und einen Urkundenbeweis für die Unwahrheit unserer Behauptungen antreten zu wollen. Vermutlich bezieht sich diese Anspielung auf ein vertrauliches Schreiben vom 13. Juni an einen Reichstagsabgeordneten, der sich für den Fall Wisnuba interessierte. In dem Schreiben wurde der unmittelbar vorher gefaßte Beschluß mitgeteilt, die Angelegenheit der Disziplinarkammer zu überweisen. Dem Schreiben vom 13. Juni folgte aber drei Tage später, am 16., ein zweites vertrauliches Schreiben mit der Mitteilung, daß die Angelegenheit noch nicht ganz entschieden sei. Es waren nämlich inzwischen Zweifel darüber entstanden, welcher Vertreter des Reichskanzlers die Verfügung, durch die nach dem Beschluß vom 13. Juni

die Sache an die Disziplinarkammer überwiesen werden sollte, zu zeichnen habe. Diese Zweifel erledigten sich dann von selbst dadurch, daß gegen Wistuba ein gerichtliches Strafverfahren eingeleitet wurde, was das vorläufige Ruhen des Disziplinerverfahrens zur Folge hatte. Es bleibt also dabei, daß der von der „Germania“ gegen die „ausgeschlaggebendste“ Stelle im Reich erhobene Vorwurf, eine Verfügung auf Überweisung an die Disziplinarkammer rückgängig gemacht zu haben, unwahr ist.

*** Die Entschädigungsfrage in Südwestafrika.** Der Gouverneur von Südwestafrika v. Lindequist ist, wie die „M. N.“ melden, nach Berlin beordert. Er wird nächsten Monat hier eintreffen, um die Entschädigungsfrage im Reichstage zu vertreten.

*** Geistliche Bahlagitatoren.** Die Geistlichkeit der Landkapitel Metzig und Waldshut erhob Beschwerde beim Erzbischof wegen der im vorigen Jahre von der bayerischen Regierung veranlaßten Erhebungen über geistliche Bahlagitatorien.

*** Ein neues Oberverwaltungsgericht.** Für das Großherzogtum Oldenburg ist die Errichtung eines Oberverwaltungsgerichts angeordnet worden. Zum Präsidenten ist Geheimrat Dugend ernannt.

*** Freie Ärzewahl bei der Eisenbahn?** Wie nach der „Frankf. Ztg.“ verlautet, soll der Eisenbahnminister Breitenbach gewillt sein, versuchsweise, und zwar zunächst in Frankfurt a. M., die freie Ärzewahl bei den dort wohnenden Eisenbahnarbeitern einzuführen. Hinsichtlich der Beamten und Hilfsbeamten des äußeren Dienstes bleibt es bei dem alten. Diese werden nach wie vor von den Bahnärzten behandelt.

*** Kassenärzte-Konflikt.** Wegen Ablehnung der Erhöhung der Konsultationsgebühr von 50 auf 75 Pf. kündigten sämtliche Kassenärzte in Halle a. S. zum 31. März. Der Krankenkassenverband droht mit Anstellung festbesoldeter Ärzte.

*** Lohnkämpfe.** Die geplante Aussperrung in den Berliner Schuhfabriken soll erst am Mittwoch in Kraft treten. Eine Versammlung des Verbandes Berliner Schuhfabrikanten beschloß, am Dienstagabend sämtliche Arbeiter zu entlassen, so daß am Mittwoch der Betrieb ruht. Auf die Aussperrungsandrohung ist dem Fabrikanten-Verbande von der Streikleitung der Ballschuhmacher die Antwort zugegangen, daß die Streikenden es nach wie vor ablehnen, zu den von dem Fabrikanten-Verbande vorgeschlagenen Löhnen die Arbeit am Montag aufzunehmen. Die Fabrikanten wollen mit der Aussperrung sämtlicher Schuhfabrikarbeiter den Ballschuhmachern die Mittel zur Fortführung des jetzt schon vier Wochen währenden Streiks abschneiden.

In der letzten in Beuthen stattgefundenen Sitzung des polnischen Arbeitervereins zur gegenseitigen Hilfe machte der Vorsitzende Krolit Mitteilung von der immer größer werdenden Wahrscheinlichkeit eines Bergarbeiterstreiks in Oberschlesien. Die „Siebenerkommission“ werde auch an die oberschlesischen Grubenbesitzer ihre Forderung auf 15prozentige Lohn-erhöhung richten, und da der Widerstand der oberschlesischen Arbeitgeber sehr wahrscheinlich ist, so müßte jeder Arbeiter des Streiks gewärtig sein.

Der seit dem 27. August bei der Bürgerhütte verbundene Streik der Formier ist nunmehr beendet, nachdem die 10stündige Arbeitszeit, 15prozentige Lohn-erhöhung und Anerkennung der Koalitionsfreiheit zugestanden wurden.

Die Revolution in Rußland.

wb. Petersburg, 14. Oktober. Das endgültige Programm des Verbandes vom 30. Oktober machte in den Regierungskreisen guten Eindruck. Die „Rossija“ schreibt zu dem Programm: Alle Freunde einer friedlichen Entwicklung Rußlands, die die Revolution als Feindin der

wahren Freiheit und einer fruchtbaren Arbeit betrachten, werden an dem Programm der Oktoberisten die Gewißheit schöpfen, daß ihre Überzeugungen richtig und lebensfähig sind. Die russische Regierung ist nicht die Regierung irgend einer Partei, sondern verwirklicht die ihr vom Monarchen bezeichneten Probleme. Die Regierung trennt sich nicht von der Gesellschaft, entlag aber auch nicht ihrer entscheidenden Rolle, sie verlangt von den politischen Parteien nicht, daß diese auf ihre Unabhängigkeit, die dem Erfolge der gemeinsamen Bestrebungen nur günstig sein kann, verzichten.

wb. Petersburg, 14. Oktober. Generaladjutant Steffel ist durch kaiserlichen Tagesbefehl vom 13. Oktober krankheitshalber verabschiedet worden.

hd. Petersburg, 15. Oktober. In Hofkreisen erhält sich das Gerücht, daß Stolypin von seinem Amte als Minister des Innern zurücktreten werde. Als Nachfolger soll einer seiner Gehilfen, entweder Makarow oder Krysanowsky, ernannt werden.

wb. Moskau, 14. Oktober. Zwischen der Universitätsleitung und dem Stadthauptmann ist ein Konflikt entstanden, weil letzterer verbot, daß Studenten-Versammlungen im Universitätsgebäude abgehalten werden. Heute wurde in dieser Angelegenheit ein außerordentlicher Professorenrat abgehalten. Der Rektor und der stellvertretende Rektor erklärten, angesichts der unhaltbaren Lage ihr Amt niederzulegen, ließen sich aber durch die Vorstellungen der Professoren bestimmen, davon abzustehen. Der Professorenrat beschloß, eine aus dem Rektor und zwei Professoren bestehende Abordnung an den Unterrichtsminister zu entsenden behufs Bericht-erstattung und Klärung der Sachlage. Bis zur Rückkehr der Abordnung am 19. Oktober soll die Universität geschlossen bleiben.

hd. Lemberg, 14. Oktober. Aus Warschau wird berichtet, daß ebenso wie in Lodz auch in Gierze und in Babianice der allgemeine Streik ausgebrochen ist. In sämtlichen Fabriken wurde dort der Betrieb eingestellt; die Arbeiter veranstalteten Straßenumzüge. Der Verkehr auf den elektrischen Bahnlodz-Gierze und Lodz-Babianice wurde eingestellt. Trotz dieser Demonstrationen hat das Feldgericht neuerdings mehrere Todesurteile gefällt.

wb. Kopenhagen, 14. Oktober. Auf Antrag des Polizeimeisters von Wiborg wurden heute drei finnische Arbeiter aus Wiborg verhaftet, welche verdächtig sind, am 31. August den Wiborger Eisenbahnschaffner Erikson überfallen und um 20000 Rubel beraubt zu haben. Bei den Verhafteten wurden einige tausend Kronen in schwedischem und finnischem Gelde, sowie scharfgeladene Browningpistolen, und ein vom Gouverneur von Wiborg ausgestellter Paß gefunden. Die Verhafteten bestritten ihre Beteiligung an dem Überfalle; sie werden wahrscheinlich demnächst nach Finnland zurück-geführt.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Der vom Handelsminister Kossuth im Abgeordneten-hause eingebrachte Gesetzentwurf zur Förderung der Industrie ermächtigt die Regierung, neugegründeten Industrieunternehmungen Befreiung von der Gewerbesteuer und anderen Gebühren für 15 Jahre zu gewähren. Ferner können auf Grund des Entwurfes solchen Industrieanlagen Subventionen in Gesamthöhe von jährlich 20 Millionen Kronen gegeben werden. Schließlich soll diesen Industrien eine Bevorzugung bei Lieferungen für Stadt- und Gemeindebedürfnisse eingeräumt werden.

Italien.

Rom, 14. Oktober. Fürst Panoffski ist aus Petersburg hier eingetroffen. Er ist der Überbringer eines Handschreibens des Zaren an König Viktor Emanuel,

und wird heute von diesem empfangen werden. Dieser Mission wird große Bedeutung beigelegt und es heißt, daß demnächst eine Zusammenkunft zwischen dem Zaren und dem König erfolgen werde.

Der Gesundheitszustand des Papstes ist, wie man der „D. M. Z.“ aus Rom schreibt, gar nicht befriedigend. Jetzt, wo die Temperatur sich bedeutend abgekühlt hat, stellen sich wieder Anfälle von Podagra ein, die zwar nicht so schlimm sind wie im vorigen Mai, aber immerhin schmerzhaft genug auftreten. Diese Anfälle werden durch die wachsende Korpuskularität des Papstes gefördert, bes sich viel zu wenig Bewegung macht. Den Anforderungen der Ärzte, sich fleißig in den vatikanischen Gärten zu ergehen, setzt er meist passive Resistenz entgegen. Auch lebt er nicht so mäßig wie sein Vorgänger, Leo XIII. Pius ist sehr viel Fleisch und hat für die Weine der Castelli Romani und die oberitalienischen des Veneto eine ausge-sprochene Vorliebe. Auch hierbei folgt er den Ärzten, die ihm immer wieder strenge Diät anraten, meist nur kurze Frist, um bald wieder zu seinen Gewohnheiten zurück-zufahren. Er fällt jetzt häufig mitten in der Unterhaltung in Schlaf und hat längst seinen guten Humor, der ihn als Erzbischof von Venedig auszeichnete, ver-loren.

„Giornale d'Italia“ teilt mit, daß der Anarchisten-kongress bereits Samstag stattgefunden hat. Es wurde beschlossen, ein Wochenblatt herauszugeben; ferner er-klärte sich der Kongress solidarisch mit den russischen und spanischen Anarchisten.

Die Polizei in Tarent verhaftete 4 Personen, welche in einem Boote verhaftet, an das Panzerschiff „Gart-baldi“ heranzurufen. In ihrem Besitze fand man Dynamitpatronen.

Frankreich.

Clemenceau hielt in Draguignan eine Rede, in der er die Aufforderung zum Zusammenarbeiten aller Parteien der Linken behufs Gründung einer neuen Ge-sellschaft wiederholte unter Vorbehalt des Ausschlusses der Sozialisten mit ihren übertriebenen Forderungen, über die man sich keineswegs zu beunruhigen brauche. Redner schloß seine Ausführungen, indem er für die Franzosen das Recht in Anspruch nahm, sich selbst zu regieren trotz der gegenteiligen Bemühungen der Be-amten der internationalen Theokratie (Rom!), denen gegenüber der Friede der Republik unerbillig behauptet werden müsse.

Jaurès sprach am Samstag in einer Versammlung über die Finanzkrise der „Humanität“. Er erklärte, daß er 50000 Frank benötige, um das Weiterbestehen des Blattes zu sichern. Es würde demnächst eine Liste in Umlauf gesetzt zur Zeichnung von Aktien über je 25 Fr.

Unter den Pariser Rekruten, die vor einigen Tagen zum Militärdienst eingezogen wurden, befanden sich nach einer amtlichen Statistik 78 junge Leute, die weder schreiben noch lesen können. Dann gab es 41, die bloß lesen konnten, und 1249 wußten nicht das Geringste von einer Rechenkunst. In Frankreich besteht seit 1884 der obligatorische Schulunterricht.

Die Oberin des Spitals St. Jean de Losne, welche anlässlich ihres 70jährigen Dienstjubiläums das Kreuz der Ehrenlegion erhalten hatte, suchte in einem Briefe an den Bischof von Dijon die Erlaubnis nach, das Kreuz zurücksenden zu dürfen im Hinblick darauf, daß die Ordensschwester in die Verbannung geschickt worden seien. Der Bischof unterlagte dies unter Hinweis dar-auf, daß sie das Kreuz für persönliche Dienste erhalten habe und diese Auszeichnung auch dem Spital zur Ehre gereiche.

Der Kommandant Dreyfus — der Rang entspricht unserem Major — hat seinen in der Schweiz verbrachten Urlaub beendet und ist am Donnerstag zur Meldung in Vincennes beim Direktor der Artillerie-Schießschule als dem Höchstkommmandierenden erschienen. Er ist u. a. auch dem Mobilisierungsdienst zugewiesen (wozu man bekanntlich keine Verräter nimmt. D. N.). Unter ihm arbeiten zwei Hauptleute.

Kongowaldes gelebt. Er hat das Zwergvolk sorgfältig studiert und interessante wissenschaftliche Sammlungen angelegt. Unter den Fellen von Tieren des Urwaldes befindet sich auch das eines schönen Exemplars der vor einigen Jahren entdeckten Okapi. Ende August wollte er seine Expedition nach dem Süden des Albert-Edward-Sees fortsetzen, in welchem Gebiete zahlreiche Löwen, Rhinocerosse und andere wilde Tiere anzutreffen sind.

* Eine morganatische Verwandte König Edwards ist gestorben. Es handelt sich um die Gräfin Wilhelmina of Münster, die in Brighton ihre Tage beschloffen hat. Sie ist eine richtige Enkeltochter des Königs William IV., ihre Mutter war eine Tochter der berühmten Schan-spielerin Dorothee Jordan. Sie war im Jahre 1880 einen Tag nach der Thronbesteigung ihres königlichen Großvaters geboren und heiratete 1885 den Grafen von Münster, ihren Vetter. Dieser starb im Jahre 1901; der erste Sohn der Ehe ist im Burenkriege gefallen. Coun-tes Wilhelmina hat vor 2 Jahren ihre Denkwürdigkeiten herausgegeben.

Kurze Mitteilungen.

Ein Bund für persbaltische Religion, dem sofort über 300 Mitglieder beitraten, ist in Cassel im Anschluß an Vorträge von dem auch hier bekannten Dr. Horneffer-Leipzig begründet worden. Der Bund will im Kampfe gegen Unfreiheit und Unduldsamkeit auf kirchlich-religiösem Gebiet für alle von dem alten Kirchenglauben Un-befriedigten einen Mittelpunkt zur Pflege religiös-sitt-licher Interessen bilden.

„Das Lied vom braven Mann.“ Im Berliner Kgl. Schauspielhaus fand Samstag die Erkaufführung des Lustspiels von Jon Schmann: „Das Lied vom braven Mann“, das in seinen Motiven etwas an Frenytag „Journalisten“ erinnert, statt und fand im allgemeinen eine heifällige Aufnahme.

Gemälde Diebstahl. Im Museum zu Madrid wurden am Samstagnacht mehrere wertvolle Gemälde gestohlen. Von den Tätern fehlt jede Spur, die Untersuchung wurde sofort eingeleitet.

Fenilleton.

Residenz-Theater.

Samstag, den 13. Oktober: „Im Notquartier.“ Ein Wandverbild in 3 Akten von Freiherr v. Schlicht und Heinz Gordon. Spielleitung: Gustav Schulze. Es ist merkwürdig, was für melancholische Gedanken einem bei einem Schwanke, der doch von Rechts wegen die ausgelassenste Laune wecken müßte, kommen können. Statt dessen überfielen einem am Samstag düstere Betrachtungen voll eines resignierten Pessimismus. Aber die Unvollkommenheit aller irdischen Einrichtungen im allgemeinen und die Ungerechtigkeit des Schicksals im besonderen. Ungefähr so: Da haben sich zwei brave Männer, die den Edelfinn hatten, für die Heiterkeit ihrer Mitmenschen zu sorgen, furchtbar abgemüht. (Das darf man ohne Übertreibung sagen, denn man spürt diese furchtbare Mühe jeden Augenblick aus dem Schwanke.) Und das Schicksal bleibt ungerührt. Weder der Edel-sinn noch die furchtbare Mühe haben es so weit rühren können, den beiden braven Männern einen lustigen Schwanke glücken zu lassen. Man muß resigniert sagen, das ist tief ungerecht vom Schicksal. Es ließ sich lediglich dazu herbei, dem Schwanke einige negative Vorzüge zu spenden. Dazu gehört, daß auf die übliche Verwech-selungskomik grohmäßig verzichtet ist. Man braucht in diesem Schwanke wenigstens nicht auf einmal die Schwiegermutter für ein kleines Baby und den voll-bärtigen Chemann für einen Backisch halten. Das ist aber auch alles. Im übrigen bleibt, wie gesagt, das Empfindlichste die furchtbare Mühe, mit der das Näder-werk dieser allzu harmlosen Geschichte, wie zwei Leut-nants im Notquartier bei einem militärverrückten Guts-besitzer zu ihren Bräuten kommen, sich widerwillig knirschend und jeden Augenblick stöckend bewegt. Ein Königreich für einen neuen lustigen Einfall! Hätte Richard da begehrt, um ihn den beiden braven Männern schenken zu können. Und es wäre unter den Verhält-nissen dieses Abends wahrlich ein königliches Geschenk

gewesen. Für flotte Darstellung dieser Notgeschichte im Notquartier sorgten die Damen Blanden, Arndt, Noorman, Agte, Sandori, Kosner und die Herren Schulze, Wilhelm, Hebebrügge, Tachauer und Miltner-Schnau. Die eigen-liche Kunst leistete diesmal das Publikum, indem es sich auch hier unentwegt zu amüsieren verstand. J. K.

Aus Kunst und Leben.

— **Königliche Schauspiele.** In der Vorstellung von Verdis „Trovador“ am Samstag gab Fräulein Hanger zum ersten Male die Leonore. Die Eigenart der geschickten Künstlerin ist bekannt: einer geschmad-vollen gesanglichen Ausführung, namentlich auch in Hinsicht auf die Koloratur, darf man bei ihr immer ver-sichert sein; und so erfreute auch diesmal in erster Reihe die fleißige Wiedergabe des technischen Teils der Rolle; daneben auch die zwar nicht gerade leidenschaftlich be-wegte, aber doch stets anmutige Art der dramatischen Gestaltung. Mit allem dahingehörenden theatralischen Schwung gab Herr Hensel den Mariccio. In dem Andante „Mein letzter Hauch“ zeigte er sich ebenso als vornehm gestaltender Sänger wie in der Stretta „Vodernde Flammen“, für die er eine so temperament-volle Berve aufbot, daß das Publikum einmal wieder — wie in früheren Zeiten regelmäßig — stürmisch ein Do-capo verlangte und durchsetzte. An Stelle des erkrankten Herrn Geisse-Winkel sang Herr Ruess vom Mainzer Stadttheater den Grafen Luna: er machte sich durch diese Vereitwilligkeit um die Vorstellung verdient. — In ähn-lich dankenswerter Weise übernahm gestern Frau Pester-Prosky von CSN die Nezia im „Oberon“ — eine Kunstdarbietung, die schon seit lange hier be-kannt und geschätzt ist.

* **Zehn Monate unter den afrikanischen Pygmäen.** Major Powell-Cotton, der vor fast zwei Jahren Eng-land verlassen hat, um eine Expedition vom Nil zum Sambesi zu unternehmen, hat, wie er in einem aus Kasindi vom 25. August datierten Briefe mitteilt, mit seiner Frau zehn Monate lang unter den Pygmäen des

England.

Wiquith empfing in Ladybank eine Deputation der Frauen, die dafür vorstellig wurden, daß den Frauen das Stimmrecht gegeben werde.

Serbien.

Von maßgebender Seite wird erklärt, daß die englische Regierung auf Anfrage der serbischen Regierung geantwortet habe, sie sei bereit, Handelsvertragsverhandlungen mit Serbien anzuknüpfen.

Marokko.

Das Pariser „Echo“ meldet aus Tanger, daß vierzig italienische Arbeiter, welche von der deutschen Gesellschaft für den Hafenbau eingestellt waren, sich weigerten, weiter zu arbeiten, und Heimbeförderung verlangten.

Vereinigte Staaten.

Die Zahl der Staats-Pensionäre in der Union ist eine ganz gewaltige, es wurden bei Ablauf des Fiskaljahres gezahlt 544 Millionen Mark Pensionen, das sind 160 Millionen weniger als das deutsche Kriegsbudget.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 15. Oktober.

Kur-Verein.

Nach der üblichen Sommerpause hat der Vorstand des „Kur-Vereins“ seine Tätigkeit wieder aufgenommen und am Samstagabend im Hotel „Zum Hahn“ die erste Sitzung unter dem Vorsitz des Geh. Sanitätsrats Dr. C. Pfeiffer, abgehalten, die jedoch, so schwach besucht war, daß die beschlußfähige Zahl nicht erreicht wurde.

Fremde zur Verfügung gestellt. Herr Dr. Nolte empfiehlt, die Vereinsaktivität etwas interessanter und lebhafter zu gestalten, namentlich auch mehr Sitzungen abzuhalten, denn er habe in seinem Bestreben, Interessenten für die Vereinsaktivität zu gewinnen, die Erfahrung gemacht, daß man vielfach mit der Vereinsaktivität unzufrieden sei, worauf der Vorsitzende erwidert, daß dies eigentlich eine schlechte Entschuldigung für das Fernbleiben sei, da es doch jedem Mitglied freistehe, zu kommen und zur Belebung der Versammlungen beizutragen.

Jahres-Versammlung des Allgemeinen deutschen Bäderverbandes.

Bei herrlichem Herbstwetter hatten sich die Mitglieder und Gäste des Verbandes äußerst zahlreich in dem allberühmten Kurort Kissingen zur 15. Jahresversammlung des Allgemeinen deutschen Bäderverbandes eingefunden. Der erste Vorsitzende Geheimrat Michaelis-Rehburg gab ein Bild der bisherigen Tätigkeit des Verbandes mit einer Übersicht über den Bestand desselben. Die Reihe der Vorträge eröffnete Herr Medizinalrat Dr. Vanselow mit einem Bericht über Kissingen und seine Quellen.

tungen Ortsstatute erließen, um den häufigen unruhigen Streitigkeiten zwischen Hauswirten und Kurgästen vorzubeugen. Der vom Vorhande gearbeitete Entwurf versucht sowohl den Interessen der Mieter, sowie Vermieter gerecht zu werden, und brauchbare einheitliche Grundzüge aufzustellen, ohne sich in kleinliche Einzelheiten zu verlieren. Der Entwurf soll dann sämtlichen Ortsbehörden der deutschen Kurorte zur Einführung empfohlen werden.

Personal-Nachrichten. Der Regierungsdirektor Graf Siegmund Adelnann v. Adelnann ist von hier in dem Landrat des Kreises Osterburg zur Disposition in den landrätlichen Geschäften zugeteilt worden.

„Ausverkauf“ war gestern Abend die Devise des Hoftheaters trotz aufgehobener Abonnement. Die unverwundliche Anziehungskraft von Bobers „Oberon“ hatte dies zuwege gebracht, die nun schon seit Jahren anhält. Das Haus war hauptsächlich vom Fremdenpublikum gefüllt, das sich an dem prächtigen Ausstattungsstand kaum satt zu sehen schien.

Landesausschuß. (Durch Versehen verspätet.) In der letzten Sitzung des Landesausschusses wurden folgende Beschlüsse von allgemeinerem Interesse gefaßt: Für eine im Unterwesterwaldkreise zu errichtende landwirtschaftliche Winterschule wird ein Zuschuß von jährlich 1000 M. bewilligt; der von dem Herrn Landeshauptmann mit der Coblenzer Straßenbahn-Gesellschaft vereinbarte Vertrag wegen Mitbenutzung der Bezirksstraße Höggen-Ballendar zur Anlage und zum Betrieb einer elek-

trischen Straßenbahn wird genehmigt. Die der Süddeutschen Eisenbahn-Gesellschaft für die Inbetriebnahme der Strecke Wiesbaden-Erbenheim gesteckte Frist wird vom 1. Oktober l. J. bis zum 1. Dezember l. J. verlängert. Die Sparkassenordnung für die Nass. Sparkasse erfährt folgende wesentliche Abänderungen: Für diejenigen Einzahlungen, welche an den drei ersten Kalendertagen des Monats und für diejenigen Rückzahlungen, welche an den drei letzten Kalendertagen des Monats erfolgen, sollen fortan auch Zinsen für den laufenden Monat gewährt werden. Die in § 7 der Sparkassenordnung enthaltene Bestimmung, daß bei Rückzahlung von Einlagen die Einzahlung einer Kündigungssfrist verlangt werden kann, wird im wesentlichen dahin abgeändert, daß diese Kündigungssfrist beträgt: bei Beträgen unter 1000 M. sechs Wochen, bei Beträgen von 1000 M. bis 3000 M. drei Monate und bei Beträgen über 3000 M. sechs Monate, wobei innerhalb des Laufes der Kündigungssfrist gekündigte Einzahlungen zusammengerechnet werden. Auf Sparkassenbücher Lit. C. (Spareinlagen für Mündel usw.) können mit Einwilligung der Direktion der Nass. Landesbank fortan Einlagen auch über 3000 M. hinaus bis höchstens 10 000 M. angenommen werden. Aus der ständigen Hilfskasse werden folgende Darlehen bewilligt: der Gemeinde Waldaubach (Kreis Dill) für den Bau einer Wasserleitung 2000 M., der Gemeinde Nisselberg (Unterlahn) zur Deckung von Wegebaukosten 1000 Mark, der Gemeinde Holzappel (Unterlahn) zu gleichem Zwecke 1200 M., der Gemeinde Weisig (Unterlahn) zu demselben Zwecke 800 M., der Gemeinde Birkheim (Westerburg) zu Konsolidationszwecken 4000 M., der Gemeinde Weisberg (Oberwesterwald) zur Bestreitung von Wegebaukosten 600 M., der Gemeinde Engenbahn (Unterlahn) zur Deckung laufender Ausgaben 1500 Mark, der Gemeinde Mandeln (Dillkreis) für Errichtung einer Fernsprechkabine und den Bau einer Brücke 600 M., der Gemeinde Baldunstein (Unterlahn) für Wegebauzwecke 1000 M., der Gemeinde Charlottenberg (Unterlahn) zu gleichem Zwecke 1300 M., der Gemeinde Söbnsfeld (Oberwesterwald) für denselben Zweck 1080 M., der Gemeinde Wehen (Unterlahn) für Anlage einer Wasserleitung 6000 M., der Gemeinde Lorchhausen (Rheingaukreis) für Straßenpflasterung, Kanalisation usw. 2000 M. Aus dem Meliorationsfonds werden gewährt: zu den Kosten der Regulierung der Dill in der Gemarkung Haiger (Dillkreis) zu früher bewilligten 1885 M. ein weiterer Zuschuß von 448 M., der Gemeinde Sinterod (Kreis Biedenkopf) zur Anschaffung einer Winterwagen ein Darlehen im Betrage der Anschaffungskosten, der Gemeinde Mandeln (Dillkreis) für Anlage einer Wasserleitung 5000 M., der Wiesengemeinschaft zu Arnoldshahn für Melioration von Wiesen 2000 M., der Gemeinde Langenscheid (Unterlahn) zu Konsolidationszwecken 4000 M. Darlehen. Aus dem Gemeindegewerbesteuerfonds werden folgende Bewilligungen bewilligt: der Gemeinde Hedderheim (Kreis Hünfeld) zu den Kosten des Umbaus der Middelstraße 40 Prozent bis zu 7200 M. und der Gemeinde Langenscheid (Unterlahn) zum Ausbau einer Teilstrecke des Bismarckweges Baldunstein-Weinan 3 1/2 Prozent bis zu 2133 M. Aus dem Reservefonds der Nass. Brandkasse erhält die Gemeinde Weilburg für Verbesserung ihrer Feuerlöschvorrichtungen eine Prämie von 300 M. und die Gemeinde Gaudernbach zur Ausrüstung ihrer freiwilligen Feuerwehr ein Darlehen von 400 M. Die nächste Sitzung wird auf den 25. Oktober l. J. in Aussicht genommen.

Französisches Gastspiel. Am kommenden Mittwoch, den 17. Oktober, wird, wie bereits angezeigt, M. Le Bargy von der Comédie-Française mit seinem Ensemble ein einmaliges Gastspiel im Hoftheater absolvieren, bei welchem Henri Lavedans dreiaktiges Drama: „Le Duel“ zur Aufführung gelangen wird. Das Stück, das mit außergewöhnlichem Erfolg an der Comédie-Française in Szene ging und den Spielplan dieser Bühne fast ein ganzes Jahr ausschließlich beherrschte, behandelt — übrigens ohne tendenziöse Färbung und ohne jede polemische Note — hauptsächlich religiöse Fragen; es führt uns den Kampf eines gläubigen Priesters der christlichen Kirche gegen einen durchaus freidenkenden Mann vor Augen und stellt in diesem Kampf die Ideale der christlichen denen der atheistischen Weltanschauung gegenüber.

Fünfundzwanzigster „Kaiserhof“. Der Fünfundzwanzigster, den der „Wasserverein“ am Samstagnachmittag im Hotel „Kaiserhof“ veranstaltete, war wie das vorigemal zahlreich besucht. Prinzessin Elisabeth von Schaumburg-Lippe konnte unter anderen Prinzessin Solms, Regierungspräsident v. Meißner und Gemahlin, Polizeipräsident v. Schenk und Gemahlin, Eggelsen Falkenheim, Graf Merenberg, Oberregierungsrat Petersen begrüßen. Hofschauspieler Steiffert bestritt mit seinen trefflichen Rezitationen einen großen Teil des Programms; Ludwig Suldas „Die bewaunte Vorelei“ wurde mit größtem Beifall aufgenommen. Der Überschuh des Tages, der dem zu errichtenden Invalidenheim vom Roten Kreuz als Zuschuß überwiesen wird, dürfte ein recht ansehnlicher sein.

Katholischer Familienabend. Wie schon mehrfach in den letzten Jahren, so hat die katholische Gemeinde auch am gestrigen Sonntagabend wieder einen Familienabend veranstaltet. Er fand in der „Männerturnhalle“ statt und wurde durch den Gesangsverein „Gemüthlichkeit“ von Sonnenberg unter Leitung seines Dirigenten, Herrn D. Stillerer von hier, mit dem „Dankgebet“ von Kremser und der „Materinnacht“ von Selbert stimmungsvoll eröffnet, worauf Herr Pfarrer Krimmel die Erschienenen mit herzlichen Worten begrüßte. Den üblichen Vortrag hielt der Pfarrer der hiesigen Gemeinde, Herr Pfarrer Schmitt, der den verstorbenen katholischen Bischof Dr. Weber zum Gegenstand seiner Betrachtungen machte und in kurzen Zügen ein treffendes Bild von dem Leben und Wirken des als Gelehrten wie als geistlichen Oberhirten gleichbedeutenden und verdienten Mannes gab. Weber war am 28. Januar 1836 zu Jülich als der Sohn eines Tuchfabrikanten geboren, kam als Bierzechnhändler in die väterliche Fabrik, begann aber ein Jahr später auf Veranlassung eines

Kaplans wissenschaftliche Studien. Er wandte sich in Bonn zuerst der Philosophie, dann der Philosophie zu. An der Universität Breslau lenkte er die Aufmerksamkeit des dortigen Fürstbischöflichen auf sich, auf dessen Veranlassung er in das Priesterseminar eintrat. 1860 zum Priester geweiht, wirkte er als Kaplan und Religionslehrer zunächst in Sagan, dann in Breslau und begann 1868 seine Vorlesungen an der dortigen Universität. In 1870 schloß auch er sich ohne Zaudern den Männern an, die gegen die bekannten vatikanischen Beschlüsse protestierten. Er gehörte nicht nur zu den Mitbegründern der altkatholischen Gemeinde zu Breslau, sondern verließ neben seiner Universitäts-Tätigkeit jahrelang auch die Stelle eines Pfarrers und Religionslehrers bei derselben. 1896 wurde Weber als Nachfolger seines Freundes Reinkens zum Bischof gewählt. Die letzte seiner zahlreichen Reisen galt im Dezember v. J. der hiesigen Gemeinde. Im Januar ist er unerwartet, fast 70 Jahre alt gestorben. Herr Pfarrer Krimmel dankte dem Redner, der unter lebhaftem Beifall geschlossen hatte, noch besonders und gedachte des neuen Bischofs Demel, der im Geiste seiner Vorgänger Reinkens und Weber wirken werde. Im übrigen nahm der Abend bei den trefflichen Darbietungen des Gesangsvereins „Gemüthlichkeit“, des Fräuleins Hedwig Hertel (Cello), des Fräuleins Johanna Rohm (Klavier) und des Fräuleins Böttgenbach (Gesang), sowie den humorvollen Gesangsvorträgen des Herrn D. Stillerer und eines Mitgliedes der „Gemüthlichkeit“, Herrn Ch. Christ, einen anregenden und genussreichen Verlauf.

Ancippus-Verein Wiesbaden. Am Samstagabend hielt auf Einladung des Vereins Herr Rektor A. Dörfling aus Köln im Saale des hiesigen „Gesellenhauses“ einen Vortrag über das Thema: „Fehler in der Ernährung und Erziehung unserer Jugend“. Der Redner legte zunächst dar, warum wir uns eingehend mit dieser Frage befassen müssen, und sprach dann über die Fehler, die bei der Ernährung der Kleinen gemacht werden, wodurch die große Kindersterblichkeit entsteht. Bei der Profrage kam der Rheingau gut weg, da es hier einige vorzügliche Profrorten gibt. Sehr scharf zog der Vortragende los gegen die Unsitte, Kindern unter allerhand Vorwänden alkoholische Getränke zu geben, und zeigte deren verderbliche Folgen. Dagegen wünschte er vermehrte Obstgenuß und Traubensaft in unvergäremtem Zustande, z. B. Kreuznacher Nektar. Daß er den Genuß von Bohnenkaffee seitens der Kinder verwarf und dessen Schäden darlegte, ist selbstredend. Er empfahl für die Kinder Kaffeeersatz Malzkaffee. Er tadelt auch die Gewohnheit, Kinder in der Abneigung gegen Gemüse, Fleisch, Suppe noch zu bestärken, und zeigte, wie man auch im Haushalte sparen könne gegenüber den hohen Fleisch- und Butterpreisen. Die Kölner Kochkunstausstellung habe hier manches Vorurteil zerstreut, z. B. gegen gute Margarine, Vitello usw. Mit Recht bekämpfte der Redner das Rauchen der Schulbuben, Tierquälereien, die Vernachlässigung der Heimat, die Leiwut und die Hinnigung zur Lektüre von Märchengeschichten, empfahl dagegen gymnastische Übungen, Turnspiele, Erziehung zur Einfachheit, Naturfreude und Sittlichkeit. Er erteilte für seine Ausführungen vielen Beifall.

o. Todesfälle. Oberst Ferdinand Rau, der hier im Ruhestand lebte, ist heute früh im 56. Lebensjahre gestorben. — Der Kaufmann Charles Brandt aus Petersburg, der als Kurast hier weilte und im „Kaiserhof“ wohnte, wurde gestern daselbst von einem plötzlichen Tode ereilt. Er stand im 49. Lebensjahre.

Seltenes Jubiläum. Am 17. Oktober sind es 25 Jahre, daß Fräulein Käthchen Puff im Hause der Frau Fürtz-Ricard, Blücherstraße 13 hier, bedient ist. Fräulein Puff hat sich stets durch treueste Pflichterfüllung und Anhänglichkeit um die Familie ihrer Dienstherrschaft ausgezeichnet.

Arbeiterjubiläum. Der Lüncher- und Stukkaturgehilfe Jakob Zerbe aus Rumbach ist heute 20 Jahre bei Lünchermeister Chr. Maurer hier in Arbeit. Daß in dem Geschäft des Herrn Maurer zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer ein gutes Verhältnis besteht, geht ferner auch daraus hervor, daß dort ein Gehilfe 24 Jahre beschäftigt ist und einige 10 und 12 Jahre ununterbrochen tätig sind.

Wasserversorgung. Aus Flörsheim, 14. Okt., wird uns berichtet: Es ist eine bekannte Tatsache, daß in dem unteren Teile der Mainebene große Massen Grundwasser lagern. Die von der Stadt Frankfurt in den Gemarkungen Eddersheim, Weibach und Hattersheim angelegten Bohr- und Pumpversuche nach Wasser haben diese Tatsache in vollstem Umfange bestätigt. Da nach unserer Gemarkung die Vorkörper des Lösses sich nach dem Main zu drängen, so ist sie ohne Zweifel gleichsam das Sammelbecken des großen Grundwasserstromes der unteren Mainebene. Eine Gesellschaft will nun von hier die Drie des „blauen Lössens“ mit Wasser versorgen. Gestern waren zwei Herren aus Nürnberg zur Untersuchung des Terrains hier anwesend und zur Feststellung der unterirdischen Wassermenge bedienten sie sich einer Wünschelrute. Hier verlautet, daß neben der Gesellschaft für Wasserversorgung des „Lössens“ sich auch die Stadt Wiesbaden für Wasserschürfung in hiesiger Gemarkung interessiere. Jedenfalls steht man hier der Verteilung des Wasserschürfungsrechts an auswärtige Interessenten nicht unsympathisch gegenüber, da man hofft, alsdann für unseren Flecken eine Hochdruckwasserleitung zu erhalten.

Die Bassins im Tiergarten vor dem neuen Kurhaus sind entleert und werden der alljährlichen Reinigung unterzogen. Von einer teilweisen Veränderung derselben infolge der Verkleinerung des Gartens, wie vermutet wurde, ist dabei nicht die Rede.

Die rumänischen Torpedoböte. Aus Bingen, 15. Oktober, wird uns telegraphiert: Um 10 1/2 Uhr heute vormittag sind zwei der rumänischen Torpedoböte im Anstich an den Schleppdampfer „Moguntia“ hier durchgekommen. Sie werden im Laufe des Nachmittags in Biebrich und Mainz eintreffen.

o. Schlußnachricht. Rektor Jung wurde auf seinen Wunsch an die neue Mittelschule an der Niederbergstraße, die am 1. April n. J. eröffnet wird, versetzt und an dessen Stelle Mittelschullehrer G. H. H. zum Rektor der Mittelschule in der Stiefstraße ernannt.

Der Fremdenverkehr in unserer Stadt ist demal wieder ein sehr lebhafter. Die Winterkur läßt sich anscheinend auf das Beste an. Täglich sind in der letzten Zeit über 200 Anmeldungen von zu längerem Aufenthalt hier eintreffenden Personen bei dem im sogenannten Badeviertel gelegenen 4. Polizei-Revier am Nischelsberg eingelaufen. Auch am Kochbrunnen ist die Wahrnehmung zu machen, daß der Fremdenzufluß augenblicklich ein recht erfreulicher ist. Viele Russen befinden sich darunter.

Der Automobilverkehr Wiesbaden-Schlungenbad wird vom 16. d. M. ab eingestellt, und er ruht dann bis zum 15. Mai nächsten Jahres; von da ab wird er mit zwei Wagen aufgenommen.

Die Maurer, welche bei den Arbeiten der Firma „Komet“ am Bahnhof-Neubau ihre Tätigkeit einstellen, haben den tarifmäßigen Lohn von 50 Pf. für die Stunde erhalten. Sie waren erst damit zufrieden und wurden unter die gekübten Plattenleger eingereiht, welche 60 Pf. Stundenlohn bekommen. Diesen selben Lohn forderten dann auch die Maurer, als sie einige Routine im Plattenlegen hatten. Diefem Ansinnen entsprach die Firma „Komet“ aber nicht, sondern ließ die Leute gehen. Die Arbeiter nehmen dessenungeachtet ihren ungeführten Fortgang, zumal noch immer tüchtige Plattenleger zu 60 Pf. die Stunde angestellt werden.

Ein Akt roher Brutalität spielte sich am Samstagabend gegen 10 Uhr Ecke Nischelsberg und Hochstraße ab. Zwei etwa 30jährige Männer verfolgten die Hochstraße entlang einen 18jährigen Stukkateur, mit dem sie vorher gekneipt, rissen ihn nieder und versuchten, ihm seine geringe Barthaft, die ihm noch vom Kartenspiel in einer nahe gelegenen Wirtshaus geblieben, ebenfalls zu entreißen. Unter dem Ausruf: „Wollt Ihr auch die paar Pfennige noch haben!“ brach der Arbeiter unter fortgesetzten Schlägen in den Rücken und die Lungengegend zusammen, so daß er kaum noch atmen konnte. Als die Passanten einzugreifen drohten, ergriffen die rüden Gesellen das Hafenspanier. Leider kam der Schutzmann vom Posten Ecke der Lang- und Kirchgasse zu spät, um Ermittelungen anzustellen.

Kauferei. In einer Wirtshaus in der mittleren Bellrichstraße gerieten gestern mittag um 1/2 Uhr zwei gut gekleidete Personen aneinander. Der Streit pflanzte sich auf die Straße fort, wobei die umgewendeten Regenschirme auf den Köpfen in Stücke geschlagen wurden und samt den Hüften nur so auf der Straße herumflogen, was in der belebten Straße und dazu Sonntagmittags großes Aufsehen erregte. Es ist nur zu bedauern, daß kein Schutzmann in der Nähe war, der sich der Sache angenommen hätte.

Ein großer Menschenauflauf wurde gestern nachmittag durch einen Betrunknen verursacht, der verschiedene Straßen des Westends unter dem Gejohle der Straßenjugend unsicher machte. Dem weiblichen Teil der letzteren rief er fortwährend schamlose Schimpfwörter zu. In der Schwalbacherstraße traf er auf einige Schutzleute, die ihn zur Ruhe aufforderten und fortwiesen. Dabei schritt einer derselben zur Feststellung der Person eines Mannes, der zweimal sich an dem Betrunkenen vergriß, indem er ihm derbe Ohrfeigen versetzte. Aus welchem Grunde war nicht ersichtlich.

Ein Ladendieb wurde am Samstagabend in der Person eines hiesigen Rentners, eines älteren Mannes, entlarvt. Derselbe machte in einer Metzgerei im Westend einen kleinen Einkauf und benutzte die Gelegenheit, während welcher die Verkäuferin Geld wechselte, ein Stück Solperklein von der Ladentheke verschwinden zu lassen. Der Diebstahl war aber bemerkt und ihm auf den Kopf zugejagt worden. Tiefbeschämt mußte er sein Vergehen eingestehen und sich zur Zahlung auch der heimlich weggenommenen Ware bequemen. Daß er nicht noch weiter zur Rechenschaft gezogen wird, hat er der Nachsicht des Bestohlenen zu danken.

o. Die Sanitätswache wurde am Samstagnachmittag nach der Sonnenbergerstraße gerufen, woselbst in der Nähe der Kronenbrauerei eine Frau von einem Wagen der „Elektrischen“ umgestoßen worden war und Verletzungen erlitten hatte, die jedoch nur leichter Art waren. Bei Ankunft der Wache war die Verunglückte nicht mehr da; man hatte sie bereits mittels der Straßenbahn fortgebracht. — Gestern nachmittag gegen 1/2 Uhr erlitt der im „Deutschen Hof“, Goldgasse 2, wohnende 24jährige Kaufmann W. K. K. K., als er daselbst die Treppe herunterging, infolge eines Geschritts einen Knöchelbruch, der seine Überführung in das St. Josephs-Hospital notwendig machte. — In der verfloffenen Nacht wurde in der Albrechtstraße ein unbekannter jüngerer Mann bewußtlos an der Erde liegend aufgefunden. Die Wache brachte ihn in das städtische Krankenhaus. — Heute vormittag gegen 12 Uhr wurde der frühere Schuhmacher, jetzige Privatier G. K. K. K. in der Wirtshaus seines Schwiegerohnes Friedrichstraße 23, wo er im Kreise von Bekannten saß, von einem Schläge betroffen, infolgedessen er bewußtlos vom Stuhle sank. Durch die Sanitätswache wurde er in das städtische Krankenhaus gebracht.

Gefährlich war gestern eine Stelle vor dem Hotel Fürstenhof in der Sonnenbergerstraße, wo ein Kanadendeckel unter den Füßen eines Droschkensperdes einbrach. Es dauerte lange, bis der Schaden bemerkt und nach Möglichkeit ausgebessert wurde, was bei dem starken Verkehr in der Sonnenbergerstraße nicht unbedenklich war.

Lebensmüde. Diese Nacht hat sich ein in der Bellrichstraße wohnender 22jähriger junger Mann aus unbekannter Ursache erschossen.

Vorträge über das „Problem Mensch“. Herr Dr. med. Franz A. Frankfurt wird hier in der Loge Plato seine Vorträge in Frankfurt mit großem Interesse aufgenommen. Die Vorträge über „Die menschliche Seele“ halten. Nach den vorliegenden Berichten hat ein Teil der Frankfurter Presse

der Vorträge die weitgehendste Beachtung geschenkt. Der Dr. S. suchte den naturwissenschaftlich-philosophischen Nachweis zu führen, daß die Anschauungen der modernen Biologie (z. B. Dardel) keineswegs zur Erklärung der „Erkennung Mensch“ genügen, und wird seine Ausführungen zu Beginn des zweiten Vortrages an Projektionen mikroskopischer Präparate (aus dem Mineral-, Pflanzen- und Tierreich) erläutern.

Konkursverfahren. Über das Vermögen des Meerholzer'schen Friedrich Schiller, Wellstr. 34, wurde am 11. Oktober 1906, mittags 12 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Kaufmann E. Probst ist zum Konkursverwalter ernannt. Forderungsberechtigungen sind bis zum 31. Oktober 1906 bei dem Gerichte anzumelden.

Wohnwechsel. Herr Steuerassistent H. Frademorn scheidet am 31. Dezember d. J. aus dem Dienste der hiesigen Stadtgemeinde und übernimmt gleichzeitig das „Hotel Landsberg“ in der Hainergasse. Der bisherige Besitzer Herr Gustav Mappes hat das Hotel „Prinz Heinrich“ in der Wärenstraße von dem damaligen Eigentümer Herrn Ehrenreich Henning gekauft und wird dasselbe am 1. Januar 1907 übernehmen.

Kleine Notizen. Es sei hiermit nochmals auf den heute Montagabend 9 Uhr im Gartenjale des Friedrichshofes stattfindenden Vortrag des Herrn Ingenieur Richter über „Monismus und Christentum“ hingewiesen. An den Vortrag soll sich eine freie Aussprache anschließen.

Theater- und Konzertnotizen.

Theater-Sinfoniekonzert. Das am 18. Oktober 1906 stattfindende erste Sinfoniekonzert der Königl. Kapelle ist aus Anlaß des 54-jährigen Todestages Robert Schumanns dem Gedenken dieses großen Romantikers geweiht. Zur Ausführung gelangen zwei seiner bedeutendsten Schöpfungen, die h-ritische 5. dur-Sinfonie und sein „Ranfred“. Besonders Interesse dürfte die Mitteilung erwecken, daß als Sprecher der Titelfigur der berühmte Ranfred-Interpret Ernst von Pöschel gewonnen worden ist. Die übrigen Partien werden von Frau Renier und Herrn Jollin, den geschätzten Mitgliedern unseres Hoftheaters, gesprochen werden.

„Urania“. Am Freitag, den 19. und Samstag, den 20. Oktober, gastiert hier im großen Saale der Kasino-Gesellschaft das „Wissenschaftliche Theater Urania“. „Im Banne des Besessenen“ bildet das aktuelle Thema des neuen Projektions-Vertrages dieses Instituts, welches durch solche zeitgemäße und populärwissenschaftliche Vorträge dem idealen Zweck eines Volksbildungsinstituts entspricht. Der Direktor desselben, Herr Emil Gobbers, verweilte schon im vorigen Jahre längere Zeit hindurch in Neapel und hatte die schönsten Punkte des herrlichen Golf von Neapel, von Sorrento und Capri, dem Gesichte der Sirenen, im Bilde festgehalten. Der prägnante Ausdruck des Besessenen gab Herrn Gobbers Gelegenheit, in Verbindung mit neuen Aufnahmen aus dem Eruptionsgelände (vor und nach der Katastrophe) obengenannten Projektionsvortrag zusammen zu stellen. Der Vortrag zerfällt in zwei Abteilungen.

Der Kaiser in Gehlhäusern und Meerholz.

Die alte Barbarossastraße Gehlhäuser hatte gestern seinen Bestimmungsort erreicht. Vom Bahnhof aus durch die steilen Gassen hinauf bis zur alten vierturmigen Marienkirche, dem evangelischen Dome, sah man überall Tamengrün, Bannermasten, Fahnen und Ehrenspforten. Das Wetter hatte sich nach einem heftigen Regen aufgeklärt. Der Kaiser traf mittels Sonderzuges gegen 10 Uhr vormittags hier ein. Er hatte die Uniform des 2. Leibhülsarenregiments angelegt. Sr. Majestät begab sich mit Gefolge in Automobilen nach der Marienkirche. Am Eingange des Domes empfing den Kaiser die Geistlichkeit und führte ihn zu den am Altare hergerichteten Ehrensitzen. Die schöne, alte Kirche, welche außen den Übergangsstil, innen die Frühgotik zeigt, war bis auf den letzten Platz gefüllt. Nach dem Gottesdienste beschäftigte der Kaiser mit größtem Interesse dreiviertel Stunden lang das Innere der Marienkirche und machte dann einen Rundgang um die Kirche. Insbesondere wurden der Chor und die unlängst freigelegten prächtigen Steinmetzarbeiten teils gotischen, teils romanischen Gepräges, welche zahlreiche Motive für die Kaiser Wilhelm-Gedächtnisstraße in Berlin geliefert haben, besichtigt. Der Kaiser ging dann zu Fuß nach dem Kennarkt hinunter und besichtigte hier das romanische Haus, welches ein 1882 restauriertes, im Privatbesitz befindliches Gebäude ist. Es folgte eine Fahrt durch die alte Stadt in Automobilen unter Führung des Landrats v. Gröning. Hierbei sah der Kaiser die doppelte Stadttürme mit den alten Türmen, besonders auch den Hexenturm, und unter den zahlreichen alten Häusern insbesondere den Fürstenthof, ein ehemaliges fürstliches Abteilungsquartier, den Arnshurger Hof, eine ehemalige Eislerzierabtei, ebenso auch das im Bau begriffene neue Kreishaus. Zum Schluß besuchte der Kaiser die alte Kaiserpfalz, die sogenannte Barbarossaaburg auf einer Kinziginsel. Die Burg, welche schon im 12. Jahrhundert erwähnt wird, war in romanischem Stile aus rotem Sandstein erbaut. Heute ist sie eine moosbewachsene Ruine, von der jedoch einzelne Teile vortrefflich erhalten sind. Der Kaiser sah die Eingangshalle mit der darüber liegenden Burgkapelle, den Burgfried und den Saalbau mit seinen schöngeputzten Bogensfenstern und prachtvollen Kapitälchen. Der Kaiser verlieh eine Reihe von Auszeichnungen: u. a. erhielten: Metropolitan Schäfer und Landrat v. Gröning den Roten Adlerorden 4. Klasse; Stadtverordnetenvorsitzer Meles und Sparkassenkassier Ruppel den Kgl. Kronenorden 4. Klasse. Gegen 2 Uhr begab sich der Kaiser wiederum unter lebhaftesten Kundgebungen der Bevölkerung im Automobil nach Meerholz.

In Meerholz traf der Kaiser mit Gefolge um 2 Uhr in drei Automobilen ein. Das Schloß Meerholz war mit Tannen- und Blumenschmuck und zahllosen Fahnen, Standarten und Emblemen in den preussischen, deutschen, Meurburger und Schleswig-holsteinischen Farben prächtig dekoriert. Am Schloßportale wurde der Kaiser durch den regierenden Grafen Gustav von Meurburg-Weerholz begrüßt. In dem in der ersten Etage gelegenen Empfangsraum begrüßten die Frau, Gräfin Ortrud, mit der Gräfin-Mutter und der Bräutigam, Prinz Albert zu Holstein-Mitsburg, den Kaiser. Der Kaiser zog sich hierauf auf kurze Zeit in die für ihn bestimmten Gemächer zurück und erschien bald darauf in der versammelten Hochzeitsgesellschaft, welche dem Kaiser vorgestellt wurde. Hierauf ordnete sich der Hochzeitszug und bewegte sich über den Schloßhof, welcher mit Teppichen belegt war, nach der Schloßkirche. Die Trauung vollzog der Schloßpfarrer Kohlenbusch aus

Meerholz, welchem vier Patronatspfarrer der ehemaligen alten Grafschaft assistierten. Der Predigt war der Psalm 23, 1: „Der Herr ist mein Hirte“, der Konfirmationspruch der Prinzessin, zugrunde gelegt. Nach der Trauung verließ der Hochzeitszug die Kirche und begab sich in den Schloßgarten, in welchem ein Podium errichtet war, auf welchem die ganze Hochzeitsgesellschaft fotografiert wurde. Alsdann begab man sich in das Schloß zurück und in den Speiseaal zum Hochzeitmahl. Dem Kaiser gegenüber saß der Graf zu Meurburg-Büdingen-Meerholz zwischen der Herzogin zu Soltau und der verwitweten Fürstin zu Waldeck. Bei dem Diner dankte Graf Meurburg dem Kaiser für die hohe Ehre, die ihm und seinem Hause durch die Teilnahme Seiner Majestät an dem Hochzeitsfeste erwiesen worden sei, und brachte ein Hurra auf den Kaiser aus, in welches die Gäste begeistert einstimmten, während draußen Böllerschüsse ertönten. Nach dem Diner fand Cerekl statt. Um sechs Uhr fuhr der Kaiser, stürmisch bejubelt von einer großen Menschenmenge, nach Cronberg ab, während das Schloß in feenhafter Beleuchtung erstrahlte. — Der Kaiser verließ dem Grafen Gustav zu Meurburg und Büdingen den königlichen Kronenorden 1. Klasse; dem Schloßpfarrer Kohlenbusch in Meerholz den Roten Adlerorden 4. Klasse und dem Gräflichen Rentmeister Heuser den Kgl. Kronenorden 4. Klasse.

n. Cronberg i. T., 14. Oktober. Kurz nach 7 Uhr traf der Kaiser mit Gefolge mittels Sonderzuges auf dem hiesigen Bahnhof ein, woselbst zur Begrüßung Prinz und Prinzessin Friedrich Karl von Hessen und der Landrat des Oberaunuskreises Dr. Ritter von Marx erschienen waren. Nachdem der Kaiser seine Verwandten herzlich begrüßt hatte, nahm er die Meldung des neu ernannten Kommandeurs des 2. Garde-Infanterieregiments, Oberstleutnants und Flügeladjutants von Bülow, entgegen und unterhielt sich einige Minuten mit dem Landrat, der über die projektierte elektrische Bahnbahn Bericht erstattete. Sodann fuhr der Kaiser mit dem Prinzenpaare von Hessen nach Schloß Friedrichshof. Der Weg vom Bahnhof zum Schloße war bengalisch beleuchtet. Abends fand auf Schloß Friedrichshof eine Tafel statt, an der außer dem Kaiser, den hessischen Fürstlichkeiten und dem kaiserlichen Gefolge teilnahmen: Fürst Bülow und Gemahlin, Kriegsminister v. Einem, Reichssekretär Freiherr v. Stengel, Generalmajor v. Jacobi, Oberstleutnant v. Bülow, Landrat Dr. Ritter von Marx und Hauptmann v. Rüttimig.

w. Homburg v. d. H., 14. Oktober. Der Fürst und die Fürstin v. Bülow fuhr heute abend um 6 1/2 Uhr nach Schloß Friedrichshof.

= Elmsfeld, 15. Oktober. Morgen feiert Herr Franz Richter und Frau hier selbst das Fest der silbernen Hochzeit.

(1) Hirschheim, 14. Oktober. Herr Gemeindefeldwart Thomas wurde infolge seiner langen Dienstjahre bei der hiesigen Gemeindeverwaltung das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

hd. Frankfurt a. M., 15. Oktober. In der Dampfbofcheret „Edelweiß“ entstand am Samstagvormittag durch die Unvorsichtigkeit eines Arbeiters beim Abfüllen von Benzin eine Explosion. Die Flammen verbreiteten sich rasch über das Treppenhause und die Geschäftsräume. Der Feuerwehrelang es nach angestrengter Arbeit des Feuers Herr zu werden. Ein Arbeiter erlitt schwere Brandwunden. Der Schaden beträgt mehrere tausend Mark. — Die Zwährige Hausherrin Frieda Schaller aus Waldeck hat verlohene Macht unter Verzichtserklärungen. Man nimmt an, daß eine Verwechslung von Arzneien die Ursache ist. Das verabreichte Pulver wurde polizeilich beschlagnahmt und die gerichtliche Sektion der Leiche angeordnet.

!! Schmiedshausen a. M., 14. Oktober. Das hiesige kaiserliche Elektrizitätswerk geht seiner Vollendung entgegen. — Herr W. B. B. ist hier ist aus dem Vorstände des Wärserevereins ausgeschieden und an seine Stelle Herr Philipp König zu getreten. — Der Rotweinherb ist in diesem Jahre spärlich ausgefallen. Aber Verkauf und Preis der Trauben ist noch nicht bekannt.

*** Weins, 15. Oktober.** Rheinepegel: 2 cm unter 0 gegen 2 cm am gestrigen Vormittag.

Sport.

Gesellschaftsbild vom Frankfurter Oktoberrennen.

Wenn erst in Wiesbaden der Rennplatz bei Erbenheim dem Betrieb übergeben sein wird, so entsteht für die Frankfurter Turfveranstaltungen eine scharfe Konkurrenz. Nicht ohne Bangen sieht man deshalb auf das Vorhaben unserer schönen Nachbarstadt, die dem stolzen Frankfurt schon in so manchem den Rang abgelaufen hat. Die hiesigen Sportsfreunde allerdings, die begrüßen mit Freuden den Gedanken, bald in allernächster Nähe eine neue schöne Stätte zu finden, auf der sie ihre sportlichen Gelüste befriedigen können, und den prächtigen Ergänzungen aus dem Stalle Weinberg bei Niederrad ist es auch ganz egal, ob sie auf dem heimischen Terrain dem Hintermann die Hufen zeigen oder auf fremderem Boden.

Anders sehen unsere Geschäftsleute und alle solche, die gerne mitmachen, wenn etwas los ist, die Sache an. Erstere verdienen an den hiesigen Rennen schon durch die hier anwesenden Fremden, die eigens zu den Veranstaltungen hergereist kommen, sehr viel. Und die anderen verlieren manches Vergnügen, das ihnen die Schaulust gewährt, weil interessante Turfliebhaber von außerhalb vielleicht einen Besuch der Wiesbadener Rennen, zumal wenn sie, wie beabsichtigt, in die Zeit der Kaiserspiele dort fallen, den hiesigen vorziehen dürften.

Doch das sind vorerst, zum Glück für Frankfurt, nur „Schwarzseherien“. Denn zurzeit steht unser Turf noch im Zeichen schönster Entwicklung, und das Interesse dafür ist groß. Leider hat diesmal der Wettergott gar vielen einen Strich durch die Rechnung gemacht. Die schönen Gebilde von Schneiderin und Modistin, welche bei diesem letzten Zusammenkommen im Freien von der Damenwelt den prüfenden Augen der Mitmenschen vorgeführt werden sollten, blieben vielfach im Schranke, und nur einige wagemutigen Turfbesucherinnen zeigten ihre

prächtigen neuen Winterhüte, groß und mit wallenden Federn fast überreich beladen. Auch die Kleidung dazu war reich und ließ nichts von „Not“ im Lande ahnen. Helle und dunkle Samt- und Tuchgewänder, kostbare Pelze, unter ihnen Hermelin und weißer Fuchs besonders beliebt, reiche Umhänge mit Passementerien, Spitzen und Stickereien über und über bedeckt — und dazwischen Wettermäntel, hochgeschürzte Röcke und den malerisch wallenden Schleier in allen Farben um die nicht mehr ganz frischen winzigen Sommerhüte geschlungen. So war das Bild am letzten Samstag, und so wiederholte es sich am Sonntag, nur daß der Besuch am letzten Sonntag Tage wieder sehr stark gewesen ist, was man von seinem Vorgänger nicht behaupten kann.

Das Publikum setzte sich aus jenen oben erwähnten Schaulustigen zusammen, zu welchen in reicher Anzahl sich die Offiziere mit ihren Damen und die zurzeit massenhaft anwesenden Studenten, sowie die Hautevolée und Hautefinance Frankfurts gesellten. Unser kommandierender General von Eichhorn mit Familie, Excellenz Chappuis, der immer frische und liebenswürdige General, der einst Vortänzer am Hofe unseres alten Kaisers war und auch ein Buch hochinteressanter „Memoiren“ herausgab, die aber den Vorzug haben, mit vornehmem Takte geschrieben zu sein, erjetzten mit anderen hohen Militärs usw. die ausgebliebenen Fürstlichkeiten. Aber die Rennen selbst sei gesagt, daß der Stall Weinberg heute, am Sonntag, verhältnismäßig schlecht abschnitt, obwohl der berühmte Jockey O'Connor die blauenweisse Jocke zum Siege führen sollte.

Der Verlauf der Rennen war folgender: Festino-Rennen. Gaidiger Schutzpreis. 4000 M. 2000 Meter. 1. Johnsons „Calabash“ (Cleminson), 2. Dr. Lemdes „Bettendorff“ (Korb). Leicht mit 1 Länge gewonnen. 13:10. Mittelst. Handicap. 5000 M. 1400 Meter. 1. Dr. v. Weidrodts „Guckstein“ (Barne) und Hans „Brithof“ (O'Connor) totes Rennen. 3. B. Thedes „Phobus“ (Weatherdon). Frankfurter Goldpokal. Goldpokal und 15000 M. 2000 Meter. 1. Dr. Lemdes „Baron Riki“ (Barne), 2. Hans „Biglant“ (Boardman), 3. Weinbergs „Janis“ (O'Connor), 4. Ernst Weile „Leitfuchs“ (Cleminson). Vergleichs-Rennen. Staatspreis 6000 M. 1400 Meter. 1. E. v. Lang-Buchhof und A. r. Schmieders „Hochzeit“ (Boardman), 2. A. Ruprecht und A. v. Koppens „Artemis I.“ (Korb), 3. Freiherrn v. Zitz-Bundlers „Swintroda“ (Cleminson). Ferner „Rivus“ (Hölin), Louisa-Rennen. 4000 M. 1400 Meter. 1. E. v. Lindings „Chacanth“ (Korb), 2. Dr. Lemdes „Gautsche“ (Barne), 3. Ernst Weile „Charlottenau“ (Cleminson). Preis von Langwehningen. Jagdrennen. Ehrenpreis und 4000 M. 4500 Meter. 1. E. v. Araders „Angelico“ (Leut. Stengel), 2. Mohrs „Stormy Ocean“ (Leut. v. Raven), 3. Em. Müller's „Bon“ (Herr Dr. Riese).

*** Fußball.** Die beiden Spiele des Sportvereins gegen den Wiesbadener Fußballklub endeten mit einem Siege des Sportvereins. Dessen erste Mannschaft siegte mit 4:1 Toren, während seine zweite Mannschaft die zweite des Wiesbadener Fußballklubs mit 6:1 Toren schlug. Die erste Mannschaft des Sportvereins spielte zuerst mit dem Wind und drängte sich anhaltend das Tor des Gegners. Die beiden Verteidiger des Wiesbadener Fußballklubs zeigten aber ein sicheres Spiel, so daß der Sportverein erst nach längerer Zeit, nachdem verschiedene Eckbälle resultatlos verlaufen waren, sein erstes Tor erzielte. Die Stürmer des Sportvereins zeigten ein schönes Zusammenspiel und können bis zur Halbzeit ihres Torzahl auf 4 erhöhen. Die wenigen Vorstöße des Wiesbadener Fußballklubs blieben ohne Erfolg. Nach Halbzeit scheint es zuerst, als ob jetzt der Wiesbadener Fußballklub das Heft in die Hand nehme, da der Sportverein jetzt nur noch mit 10 Mann und gegen den Wind spielend zuerst etwas unglücklicher ist. Der Wiesbadener Fußballklub bringt den Ball in schöner Kombination vor das Tor des Sportvereins und kann auch einwenden. Bei diesem Stand bleibt es. Obgleich das Spiel sich jetzt mehr auf der Seite des Wiesbadener Fußballklubs abspielt, kann Sportverein keinen weiteren Erfolg erlangen. Das Fehlen des einen Stürmers machte sich sehr unmerkbar. Bei dem Spiel der zweiten Mannschaften zeigte sich Sportverein von Anfang an überlegen. Die Retourweitspiele finden am 11. November statt.

wb. Paris, 14. Oktober. Bei dem heutigen Rennen in Longchamp kam es zu Unruhen. Das Publikum, welches glaubte, daß beim Start des Handicaps Unregelmäßigkeiten vorgekommen seien, erhob lautes Gemurmel gegen die Veröffentlichung des Ergebnisses, durchbrach die Schranken, drang in den Wärraum ein und forderte die Rückgabe des Geldes. Dem Aufsichtspersonal und der Polizei gelang es nur mit Mühe, die Ordnung wiederherzustellen. Die Leere der Tribünen auf die Rennbahn, zerstörten die Parade des Totalisators stellten dieselbe in Brand und mißhandelten die Angestellten; ebenso andere Paraden, darunter die des Zentralbureaus. Die herbeigerufene Feuerwehr, die anfangs in zu geringer Zahl erschien, hatte Mühe, den Brand zu löschen. Auf dem Rückwege von Longchamp steckte die Menge auch noch eine im Bois de Boulogne gelegene Weidwunde in Brand. 25 Verhaftungen wegen Brandstiftung wurden vorgenommen. Mehrere Polizeibeamte erlitten leichtere Verletzungen. Das Bois de Boulogne und das Hippodrom wurden die Nacht über von Truppen bewacht. Bis 7 Uhr abends sind 60 Personen wegen der Vorfälle in Longchamp verhaftet worden.

Gerichtssaal.

Strafkammersitzung vom 15. Oktober.

Diebstahl und Schererei.

Im letzten Sommer war es, als in Dieblich die Aufmerksamkeit der Polizeibehörde durch ein anonymes Schreiben auf umfangreiche Diebstähle gelenkt wurde, welche seit längerer Zeit im Waldmannschen Magazin verübt wurden. Es wurde darauf festgesetzt, daß die Reklamationen über Warendefekte in dieser Zeit besonders zahlreiche gewesen waren, besonders bei Zuder, Weinen, Sekteln usw. Ganze Kisten Zuder waren unter der Hand abhandelt gekommen. Eine Hausdurchsuchung, welche daraufhin in der Wohnung des Schloßdieners Ludwig Peter Schmidt in Dieblich vorgenommen wurde, förderte eine ganze Anzahl von zweifellos aus der Waldmann verübten Diebstählen herrührenden Waren anlage. Porzellan, Kaffee, Wein usw. Kaffee fand sich versteckt unter alten Lumpen usw., ein Quantum gebrannten Kaffees wurde von der Ehefrau Schmidt gelegentlich der Hausdurchsuchung ins Feuer geschüttelt. Von einer Porzellanfigur, bezüglich deren später festgestellt wurde, daß sie aus einem der Diebstähle herrühre, erklarte die Frau, sie selbst in Wiesbaden gekauft zu haben. Als dringend der Diebstähle verdächtig, wurden zwei im Waldmannschen Magazin tätige Leute, der Kapitän Johann Böling und der Tagelöhner Ludwig Peter Hiber, in Untersuchungshaft genommen. Beide waren seit länger als Jahresfrist in dem Waldmannschen Geschäft

Café Maldaner,

Von heute an

kommt in meinem Café ausser **Wiesbadener Felsenkeller, Münchener Bier**

„Pilsener Urquell“

zum Ausschank.

2685

Wiesbadener Zweigverein der Internationalen Aboli.-Föderation.
Verein zur Hebung der Sittlichkeit.

Dienstag, den 16. Oktober, abends 8 Uhr, im Saale der
Logo Plato (Friedrichstraße):

Öffentlicher Vortrag.

Fräulein Anna Pappritz aus Berlin.

Von welchen Gesichtspunkten aus soll die Föderation
an einer Hebung der sexuellen Ethik arbeiten?

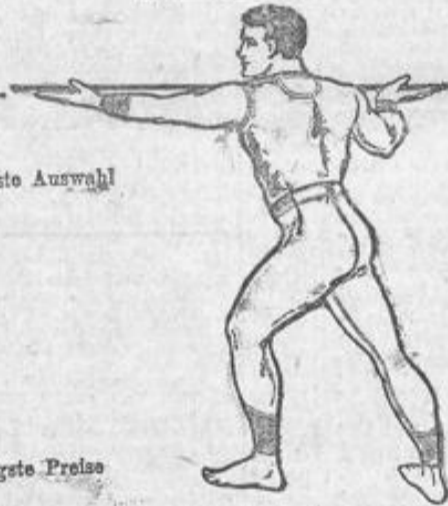
Freier Eintritt für jedermann.

Der Vorstand.

Freiwillige Beiträge werden an der Kasse im Saal entgegengenommen.

Die besten Unterzeuge

für Herren, Damen und Kinder, wie: Trikothemden, -Jacken,
Beinkleider, Socken, Strümpfe, Untertailen, Hemdhosen und
Reforzbeinkleider kaufen Sie



größte Auswahl

beste Qualitäten

billigste Preise

alle Größen

im Strumpfwaren- und Trikotagenhaus von

L. Schwenck, Mühlgasse 11-13.

Gegründet 1873.

Fernsprecher 2659.

2629

Versicherungsgesellschaft „Thuringia“.

Gegründet 1853. — Garantiefonds 63 Millionen Mark.
Unter Staatsaufsicht.

Die als überaus fulant bekannte Gesellschaft schließt gegen niedrige Prämien
und unter liberalen Bedingungen.

**Feuer-,
Einbruchdiebstahl-,
Wasserleitungsschäden-**

versicherungen ab.
Prospecte und nähere Auskunft bereitwillig durch
Adolf Berg, Generalagent, Kirchgasse 9.

2234

Unübertroffene

Thüringer Leberwurst

nach Hausmacher Art.

2644

Ed. Böhm, Adolfstrasse 7.

Hotel-Restaurant Neroberg

hält seine gut heizbaren, neu hergerichteten Lokalitäten, Speise-
säle, Verandas, Hallen u. Klubzimmer den geehrten Herrschaften
und Vereinen zur Abhaltung grosser und kleiner Gesellschaften
und Festlichkeiten bestens empfohlen.

Anerkannt vorzügl. Küche. Weine erster Firmen.

Hochachtend **W. Cruciger.**

August Desseners Zeitschriften-

Zeitschriften

bietet reichlichen Lesestoff schon für
10 Pf. pro Woche.

Prospekt gerne zu Diensten.
Anmeldungen werden jederzeit angenom-
men. **Größtmögliche Ordnung.**
Pünktliche Lieferung frei ins Haus.
Geschäftsstelle: **Wobergasse 14.**

Blusen- Seide.

Wir kaufen einen großen Posten

Blusen-Seide

in den neuesten Farben, Starreuz
und Streifen

weit unter Preis.

Um schnell zu räumen, offerieren wir
dieselben zu **Mk. 1.50, 1.20 und
98 Pf. per Meter.**

2693

Guggenheim & Marx,

14 Markt 14.

Koffer u. Reiseartikel.



Kranken-Wägel
Verkauf u. Miete
Auch Bettische u.
Zimmer- u. Klosett
leichte.

L. Mehner,
Wobergasse 3, 11b.
Tel. 3229. Repar.
prompt und billig.

Oberhemden

nach Mass unter Garantie für
tadelloses Sitzen. In Stoffver-
arbeitung, Neuheiten i. weiss,
und farbigen Stoffen, sowie
Piqué- und Falten-Einsätzen.
Kragen, Manschetten und
Krawatten.

G. H. Lugenbühl,

Marktstr. 19, Ecke Grabenstr. 1.

2658

Der (BZ 52548) P 9 Dienstbotenmangel.

Ein kleines, möglichst nicht anonymes
Institut in der in ganz Bayern ver-
breiteten, in München erscheinenden

„Bayerischen Zeitung“,

weit über 100,000 Auflage, bringt Ihnen
zuverlässig zahlreiche Angebote aus den
kleinen Orten Bayerns von bescheidenen,
tüchtigen u. fleißigen Dienstboten. 30 bis
50 Bewerbungen nichts Seltenes! Infe-
renzenannahme durch alle Annonc.-Expedit.
Schneiden Sie diese Annonce für
etwaigen späteren Bedarf aus!!

Telephon =
2099.

Hugo Smith
Pianofortebau-Anstalt
Reparaturen o. Stimmungen.

Kraft-Betrieb.

Niederlage des

Bechstein-Concertflügels.

Dambachthal 9, Taunusstr. 55.

Neue Kleiderstoffe



grösste Auswahl
in jeder Preislage.



„Drap glacé“

Spezial-Damentuch-Qualität,

in 80—90 neuen Farben vorrätig.

Karierte und gestreifte Damentuche,

aparte Neuheiten für Costumes.

Als besonders preiswert empfehle:

Ein Posten 130 cm breiter
schwarz und marine

Damentuche

per Meter Mk. 4.⁰⁰

für Röcke, Jackenkleider etc. besonders geeignet.

J. BACHARACH.

2493

Nur noch kurze Zeit! Gänzl. Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe!

Badewannen aller Art, Badesöfen, Badeartikel, Beleuchtungs-
körper für Gas und Petroleum, Koch- und Heizapparate, Wasch-
becken, Zimmerklosetts, Bidets, Sand- und Röhengeräte etc. etc.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Karl Koch, Installationsgeschäft,

Bahnhofstr. 16, Ecke Luisenstr. — Telephon 3410. 2678

Wiesbadener Dampf-Waschanstalt

E. Plümacher & Co.,

Tel. 771 u. 3069,

Tel. 771 u. 3069,

übernimmt und liefert prompt

Hotel-, Pensions- und
Haushaltungswäsche.

Eigene Geleitzquellen.

7301

Nach vierjähriger Vorbereitung an verschiedenen
Kliniken und Heilanstalten zu Bonn, Berlin, Danzig
und Ahrweiler habe ich mich in **Wiesbaden,
Marktplatz 3,** als

Spezialarzt für Nerven- und Gemütsleiden
niedergelassen.

Dr. med. Alwin Knauer.

J. Herrchen,

Damen-Konfektion,

Höderstrasse 41.

Höderstrasse 41.

Spezialität nach Mass.

Eleganter Schnitt.

Erstklassige Arbeit.

In- und ausländisches Stofflager. Solide Preise.

Theatermäntel und Abendcapes

in grossartiger Auswahl reizender Neuheiten und in allen Preislagen.

J. Hertz, Langgasse 20.

2686

Riessner

Öfen

Dauerbrenner
Hygienisch idealstes System

Verkaufsstelle: **M. Frorath Nachf.,** Ofen-Handlung,
Kirchgasse 10.

Original-Patent Regulator.
Gasausströmung &
Explosionen ausge-
schlossen.

Velours

für Kleider u. Blusen,
garantiert waschecht,
reizende Muster — gute Qualitäten,
zu billigsten Preisen empfiehlt

Wilhelm Reitz,

22 Marktstrasse. Marktstrasse 22.
Telephon 895.

2585



Wie alt sind Sie? — Ihr Teint

Ist der Maßstab — Wollen Sie sich die anziehende Frische der Jugend bewahren, so verwenden Sie **Poudre Actina de Cologne**, eine hervorragende Neuheit auf wissenschaftlicher Grundlage zur Konservierung und Verschönerung des Teints, und vermeiden Sie alle Reispuder, die die Poren verstopfen und dadurch die Haut zu Anzeichen geneigt machen. — Actina ist von ausgezeichneter Wirkung bei unreinem Teint, graugelber Gesichtsfarbe, bei Hautreizung, Rötze, Ausschlag, Hitzbläschen etc. Mit einem Stückchen weichen Gazeleider oder Batisttuch aufzutragen.

Parf. Mk. 1.20, unparf. Mk. 0.90. **Apotheker Hlms Flora-Drog.,** Gr. Burgstr. 5, **Hacke & Esklony,** Taunusstr. 5, Drog. **Nochus,** Taunusstr. 25. F 124

Königl. Preuss. Klassen-Lottterie.
Haupt- und Schlussziehung 5. Okt. 215. 2. v. 6. Novbr. bis 4. Dezbr.

Kaufloose:		Biertel		Achtel Lose	
Ganze	Halbe	50.—	25.—	25.—	12.50.—
zu 200.—	100.—	Königl. Lotterien-Einnahme: Wiener. Waingerstr. 31.			

Kunstmühle Maldaner.

In 10-Pfund- und 5-Pfund-Packung

feinstes Kuchenmehl

der Marke O der Ludwigshafener Walzenmühle entsprechend,
à Pfund 18 Pf.

Probieren mit verschiedenen Ernten gern gestattet.
Teleph. 3205.

1 Mk.
per Pfund ohne Glas.
Bestellung pr. Karte wird sofort erledigt.

Bienen-Schleuderhonig

Garantiert reiner

direkt vom Bienezüchter!

1 Mk.
per Pfund ohne Glas.
Bestellung pr. Karte wird sofort erledigt.

Probieren mit verschiedenen Ernten gern gestattet.
Teleph. 32 5.

Carl Praetorius, Bienezüchter, Walfmühlstr. 46.

Adolf Stöppler, Adolphstrasse 7. Pianos

in allen Preislagen stets vorrätig. Niederlage der Hof-Pianoforte-Fabriken **J. L. Duysen, Berlin** und **Ernst Kaps, Dresden.**
Vermietung von Pianinos.
Bei späterem Kauf teilweise Gutschrift der Miete.
Gebrauchte Pianinos werden in Zahlung genommen.

Alpenblüten-Creme

für braune und verbrannte Haut, gegen Sommerprossen gibt es gar kein anderes Mittel als dieses, aber nur der von **Clementine, Tirol.** Da es viele Nachahm. gibt, so achte man auf die Firma. Nur echt u. allein i. der Parf.-Handlung vor:
W. Sulzbach, Bärenstraße 4.

Katarrhe,

Lungen-, Hals-, Nasenleiden, wirklich gute Dauererfolge, auch in veralteten Fällen. **Schnupfen, Erkältungen,** prompter Erfolg!
Nebulor-Inhalatorium, Taunusstr. 57.
8-1 v., 3-6 n. Prospekte.

In diesem Winter hält Sprechstunde

Dr. med. F. Franke, Arzt f. Haut- und Beinleiden,

Wiesbaden, Nerostrasse 35/37,
Mittwochs u. Samstags (nicht Sonntags)
nachmittags 2-5

Eine hübsche Japan. Teekanne gratis

erhalten Sie bei der ersten Bestellung von 9 Pfd. Kaffee oder 3 Pfd. Tee. — **Kaffee: roh** à Pfd. 1.—, 1.10, 1.20, 1.30, 1.45, **geröstet** à Pfd. 1.20, 1.30, 1.40, 1.60, 1.80, 2.—; **goldgelb Java** (gemahl. u. gemischt mit Karib. Gewürz) à Pfd. 1.25, 1.45, 1.60; **Tee, chines., engl. od. russ.,** à Pfd. 2.—, 2.40, 3.—, 3.50, 4.—, 5.—, 6.—. Diese wertvolle einmalige Gratis-Beigabe nur, weil durch **feinste Bedienung** auf dauernde Kundenschaft gerechnet wird. F 123
Kaffee-Lager **Walther & Zerbe, Hamburg 46,**
und Teehandlung **Ausscheiden, immer gültig! Steindamm 83.**

Kurhaus zu Wiesbaden.

Montag, den 15. Oktober. Abonnements-Konzert des städtischen Kur-Orchesters. Leitung: Hr. Kapellmeister Ugo Afferni. Nachmittags 4 Uhr: 1. Jubel-Ouvertüre F. v. Flotow. 2. Ballettmusik aus „Der Dämon“ A. Rubinstein. 3. Adagio in E-dur aus dem G-dur-Quartett Jos. Haydn. 4. Slavischer Tanz Nr. 1 A. Dvorák. 5. Tausend und eine Nacht, Walzer Joh. Strauß. 6. Vorspiel zu „Loreley“ M. Bruch. 7. Phantasie aus „Ein Maskenball“ G. Verdi. 8. Mosella-Marsch H. Sitt.

Abends 8 Uhr: 1. Ouvertüre z. „Maritana“ W. Wallace. 2. Ouvertüre über Mozartsche Themen H. Kling. 3. Ballettszene a. „Gretina Green“ E. Guirand. 4. Ouvertüre zu „Coriolan“ L. v. Beethoven. 5. Air J. S. Bach. 6. Ungarische Tänze Nr. 3 und 7 J. Brahms. 7. Ballettmusik aus „Rienzi“ Rich. Wagner.

Shampooieren Preis 1 Mk. mit Tagesfrisur im Ab. 75 Pf. H. Giersch, Goldgasse 18, 1. Lad. v. d. Langg.

VACUUM-REINIGER Teppiche werden billigst gereinigt. Entfernung aller Flecken. Abholung und Zustellung kostenlos. Kirchgasse 38 Tel. 147.

Trauer-Hüte, Tranerschleier stets in grösster Auswahl am Lager. 2243 Bina Baer, Langgasse 44. Telefon 927.

Grabdenkmäler-Ausverkauf. Wegen Räumung meines Lagers, Karlstraße 39, gebe ich die noch vorhandenen Denkmäler feinsten Ausführung in poliertem schwarz-schweb. Granit und Obenwald-Spessart zu reduzierten Preisen ab. 2672 Wiesbadener Marmor- u. Saunat.-Industrie, M. J. Betz (Aug. Oesterling Nachf.), Karlstraße 39. Telefon 509.

Weggungshalber ist ein gut gehendes Kolonialwaren-Gesch., verb. m. lohnendem Kartoffelhandel, preisw. zu verk. Existenz für Anfänger. Offerten unter N. 175 an den Tagbl.-Verlag erbeten. Aus dem Nachlaß eines vornehmen auswärt. Hauses sind zu verkaufen: Hervorrag. Delgemälde, Bronzen, eine edle Silberwafe und andere Kunstwerke berühmter Meister, sowie Salon- und Schlafz.-Möbel. Beschäftigt wochentags 3 bis 5 Uhr Döbbernerstraße 110, 2. rechts. Zwischenhändler verboten. 7300

Eleg. Firmenbild, Kunstschildeisen und Glas, ca. 4 1/2 Meter lang, billig abzugeben Moritzstraße 39, im Hof. Abbruch „Burg Nassau“, Schwalbacherstraße, sind Fenster, Türen, Bretter, Treppen, Haus- und Brennholz zu haben. Adam Adolf Trüster, Kellerstraße 18.

„Atom“, Staubreiner für Teppiche, Möbel usw., ganz neuer Apparat, wegen Aufgabe des Geschäfts billig abzugeben Kirchstraße 27, 3. Et., vorn. bis 1/11. nachmittags zw. 3 u. 4 Uhr.

Henri Arend, 16 Webergasse 16, Palmenhandlung. Stets die größte Auswahl in lebenden Palmen.

Künstl. Gebisse, auch Teile derselben, sowie altes Gold, Silber u. Platina laßt zu hohen Preisen Louis Pomy, Juwelier, Seelgasse 36, am Stadbrunnen.

gut erhaltenes, und ein Kinderbett zu kaufen gesucht. Offerten unter N. 173 an den Tagbl.-Verlag.

200 Mk. monatlich können fleck. Leute tägl. Gebrauchsaufwand verdienen. P. 74 A. Durand, Pflanzl. D. 9 i. B.

Ein Parlett-Pl. (letzte Reihe Mitte), Aborn. C oder D abzugeben. Näh. Forstgasse 12, Marktstraße 22.

Heingebildeter Herr, 41 Jahre, von beider. Temper. und ruhig. höheren Auftreten, sucht Beschäftigung in Wiesbaden, am liebsten vormittags. Selb. ist vortz. Gesellsch., Begleiter, Vorleser, Repetitor; auch kaufmännisch und im Buchweilen d. tüchtig und würde sich zum Stellvertreter des Chefs oder als Vertrauensperson gut eignen. Gefl. Anerbieten unter N. 18 an die Tagbl.-D.-Ag. Wilhelmstraße 6. 7288

Gefittet, gebildet, genießt wird Porzellan, Glas, Karmor, Marmor, Steinzeug, Kunstgegenstände aller Art, fehlendes erischt, Porzellan feuerfest, im Wasser haltbar. Figuren werden gründlich gereinigt. Holmann, Luitpoldstr. 2.

Fräulein (im Nähen und Ausbessern bewand.) empfiehlt sich den geehrten Herrsch. Näh. unt. Ab. Tagbl.-Haupt-Agent., Wilhelmstraße 6. 7284

Wohnung, sehr geschickt, empfiehlt sich feinen Herrschaften im Hause. Offerten unter N. 175 an den Tagbl.-Verlag.

Busmadrerin empf. sich im Anf. famill. Damen- u. Kinderb. Waldamstr. 33, 3. Kaufst.

Heilmagnetiseur f. Patienten zu behandeln. Gefl. Offerten unter D. 25 postlagernd.

Gähneraugen, harte Haut, verwachsene Nägel usw. entfernt schmerz- und gefahrlos Fritz Strid, Seelgasse u. Maheut, Gärnergasse 16. Telefon 2026.

Dish. Rat für vornehme Damen in allen Frauen-Angelegenheiten. Offerten u. N. 720 an den Tagbl.-Verlag.

Dr. Kapitalanlage, 60.000 Mk. (Gästel. Loye) für Haus u. Industrie. Gefl. W. Schäfer, Hermannstr. 9.

Gästhaus in guter Lage, zum Ausbau von Päden geeignet, nur direkt v. Besitzer preiswert zu verk. Näh. im Tagbl.-Verlag. Mo

Kaufe Terrain Bierbacher Höhe gegen Kasse. Off. mit Preisangabe per Bute nicht über 300 Mark unter D. 176 an den Tagbl.-Verlag.

Zum 1. November findet eine zweite junge Dame Gelegenheit, den Haushalt u. Küche zu erlernen. Villa Diana.

Ein sauberes Mädchen gei. A. Minor, Bahnhofstraße 18.

Sauberes Mädchen sofort gesucht. Näh. Niederwaldstraße 6, Part. rechts.

Braves tüchtiges Hausmädchen mit guten Zeugnissen wird in kleinen Haushalt auf 1. November gesucht. Näheres Perrotal 77.

Mädchen, junges reines, vom Lande, für sofort oder später gesucht. Siehl, Schwalbacherstraße 45 a, 1.

Suche für meine Schwägerin Stellung als Haushälterin bei einem feinem Herrn in Wiesbaden. Selb. ist Ende 30, tüchtig, heiteren freundlichen Wesens u. häßliche Erscheinung. Offerten u. N. 18 an die Tagbl.-Haupt-Ag. Wilhelmstr. 6. 7336

8-10 tüchtige Glasergehilfen gesucht. Glasballeen Bahnhofs-Neubau. Schneider macht Kleinfeld mit Goldgasse 16, 2.

Als Absteigequartier gef. billiges möbl. Zimmer, völlig ungeniert, von ausw. wohn. Herrn. Off. m. Preisang. unter N. 169 an den Tagbl.-Verlag.

Kinderloses Ehepaar sucht leidende Dame oder älteren Herrn in Pflege zu nehmen. Behagliches Heim, nahe Wald u. elektrischer Bahn. Sachgemässe Verpfleg., freundlicher Familien-Anschluss. Offerten u. R. 171 an den Tagbl.-Verlag erb.

Emmy Kloos, Konzerts- und Oratoriumsängerin, diplom. Gesanglehrerin, Bismarckring 21, 2 l. Sprechst.: Mittwochs u. Samstags 2-4.

Englisch-französische Konvers.-Abende u. Sprachen-Verein 1903. Hotel Union, Neugasse 7, 1. Dienst.: Franz., Donnerstag: Engl. Nationale Lehrkräfte. Gäste willkommen.

Wiesbad. Privat-Handelsschule. Unterricht für Damen u. Herren in allen Zweigen der Handelswissenschaften mit Einzelunterweisung. Eintritt jederzeit. Für Auswärtige preiswürdige Wohnung oder Pension im eigenen Hause. — Besondere Kurse für Maschinenschreiben (auf versch. Systemen), Schönschreiben, Stenogr., je 10 Mk. — Dauer etwa 8 Wochen. Hermann Wein, 50-jährige Erfahrung in der Praxis. Mitgl. d. Vereins deutscher Handelslehrer. Rheinstr. 103, Tel. 3080.

Gebildeter Italiener erteilt Ital. Stunden und übersetzt Italienisch, Franz., Engl. und Deutsch. Argento, Gmterstraße 12.

Rheinisch-Westf. Handels- und Schreib-Lohranstalt, 33 Rheinstraße 33. Nur erste Lehrkräfte. Tag- und Abendkurse. Buchführung, Rechnen, Wechsel-Lehre, Stenographie, Maschinent., Schönschreiben u. s. w. Prospekte kostenfrei.

Opern- u. Konzertsängerin mit vorz. Ref. erteilt nach bewähr. Meth. must. Damen, auch Ausland., Gesangs-Unterricht. Sprechstunden wochentags 2-3 Uhr. Näh. unter A. C. Tagbl.-Haupt-Agentur, Wilhelmstraße 6. 7294

Ohne Konkurrenz! Beginn unseres Haupt-Tanzkursus am Dienstag, den 16. Okt., abends 8 1/2 Uhr, im Hotel „Friedrichshof“, Garten-Saal. Beginn eines feineren Extra-Tanzkursus am Mittwoch, den 17. Okt., im Hotel „Friedrichshof“, oberer Saal. Gefl. Anm. erbeten. Einzel-Privat-Tanzunterricht in uns. Wohn. zu jeder Zeit. Keine Musikspesen. G. Diehl und Frau, Bleichstraße 17, 1.

Wilhelminenstr. 10, vorderes Norotal, herrschaftliche 6-Zimmer-Wohnung (Hochpart.), Balkon, Bad, zwei Mansarden, zwei Keller, elektr. Licht, Gas sofort preiswert zu verm. 3163 Gustav-Adolfstraße 5 zwei Zimmer mit Küche sofort zu vermieten. Bertramstraße 3, 1 l. hübsch möbl. Zim. (neb.) per sofort zu vermieten. Mauritsstraße 3, 2 r., f. Geschäftsfräulein sch. möbl. Zim. in gutem Hause zu mäßigem Preise. Steinstraße 12, 2, erb. reinf. A. Schl. Dorfstraße 9, 1 l., erb. anst. A. Logis. Ein in gutem Aus. u. gefeytem Alter stehender Gebräuer kann den Winter über unentgeltlich ein f. a. Zimmer in bester Luft. Diebst. erh. für ganz geringe Gegenleistung. Ang. u. N. 176 a. d. Tagblatt-Verlag.

Sortemonaie, H. graues, auf dem Wege von der Runderischen Kond. Museumstr., d. d. Barne-Damm-Anl. nach Parfstraße verloren. Gefl. abzugeb. Grün zu Solms, Gartenstr. 20, Villa Bentee. Gold. Waisalkarte verloren. Abzugeben gegen Belohn. Adolfsstraße, Schillerstraße 8.

Ein schwarzes Sortemonaie, Geld u. Schlüssel entz., auf dem Rheinbahnhof od. zwischen Bahnhof u. Friedrichstraße am 13. Okt. verloren. Der redliche Finder erhält gute Belohnung Kapellenstraße 24.

Ein Damen-Regenschirm in der Nähe der Herbergsbahn Sonntagm. zwischen 5 u. 6 Uhr verl. Geg. Belohn. abzug. Dambachtal 10, 1.

Verloren am Sonntag goldenes Armband auf dem Weg nach dem Kurhaus. Abzugeben gegen gute Belohnung Duerfeldstraße 7, P., bei Breuhner.

Leinener Arbeitsbeutel m. Anhalt letzten Montag verl. Geg. Belohn. abg. Kaiser-Str.-Ring 57, 3.

Wichtige Nachrichten

Aus den Wiesbadener Zivilstandsregistern.

Geboren: Am 5. Okt.: dem Länderegehilfen Leopold Groß e. S., Karl Leopold. Am 8. Okt.: dem Photographen Friedrich Langstath e. S., Erich. Am 9. Okt.: dem Kellerer Karl Koch e. L., Irma. Am 11. Okt.: dem Fuhrmann Johannes Reichert e. S., Philipp. Am 10. Okt.: dem Postboten Friedrich Harber Willingsöhne, namens Friedrich Wilhelm u. Karl August. Am 5. Okt.: dem Länderegehilfen Johann Zimmer e. L., Frieda Johanna. Am 8. Okt.: dem Tagelöhner Theodor Zimmer e. S., Am 7. Okt.: dem Lokomotivbeizler Arthur Reich e. L., Luise Anna.

Aufgehoben: Schmied-Gehilfe Friedrich Breidenbach in Biedrich mit Elisabeth Koch hier. Müller Wilhelm Weinhold hier mit Louise Tade hier. Schreiner Franz Ferdinand Petri hier mit Anna Franziska Adler in Mainz. Landmann Johann Leonhardt Preßler in Honhardt mit Rosine Pfeiffer hier. Instrumentenmacher Franz Karl Benzler in Luttlingen mit Elisabeth Schneider hier. Verwitweter Tagelöhner Ludwig Ulrich hier mit Margarete Schwenen hier. Fuhrmann Ludwig Jehr hier mit Margarete Gröbchen hier. Fabrikarbeiter Franz Schumacher in Nafel mit Theresia Maerz hier.

Verheiratet: Kaufmann Karl Baum hier mit Karoline Gruber hier. Kaufmann Karl Reibold hier mit Martha Hupfeld hier. Schlossergehilfe Nikolaus Reichold hier mit Louise Jörg hier. Schreinergehilfe Heinrich Schuler hier mit Josefina Geh hier. Verwitweter Kaufmann Ferdinand Buchard hier mit Emilie Schwarz hier. Hausdiener Otto Barth hier mit Emma Schröder hier.

Maurergehilfe Ludwig Sternberger in Kloppenheim mit Wilhelmine Günther hier. Kaufmann Paul Fuhr hier mit Bernadine König hier. Studier Alfred Herrmann hier mit Christiane Biedemann hier. Kaufmann August Weinacht hier mit der Witwe Hedwig Klitzsch, geb. Härtel, hier Kaufmann Julius Sayle hier mit Emilie Neumann hier. Postbote Wilhelm Breg hier mit Marie Fiedel hier. Steinbauer Andreas Burger hier mit Auguste Körner hier. Schreiner Otto Koping hier mit Katharine Otter hier. Hausdiener Josef Bernert hier mit Elisabeth Bind in Westhofen. Schlossergehilfe Wilhelm Deinrich hier mit Margarete Denzer hier. Schumann Gottfried König hier mit Pauline Schmidt hier. Geborenen: Am 11. Okt.: Agent Philipp Marx, 49 J. Am 13. Okt.: Privatiere Pauline Stähler, 70 J.

Stattd besonderer Anzeige! Die glückliche Geburt einer prächtigen Mädchens zeigen hochehrfrent an Moritz Goldschmidt und Frau, Alice, geb. Metzger.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser liebes, gutes Kind, Hugo, im zarten Alter von 6 Monaten zu sich zu nehmen. Dies zeigen an Die tieftrauernden Eltern: Friedrich Gaifer u. Frau. Wiesbaden, 15. Okt. 1906.

Todes- + Anzeige. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau Katharine Bender, am Samstagabend 9 1/2 Uhr in ein besseres Jenseits abzurufen. In Namen der trauernden Hinterbliebenen: Peter Bender, Korbmacher, Frankenstr. 11. Wiesbaden, den 15. Oktober 1906. Die Beerdigung findet Dienstag, den 16. Oktober, nachmittags 4 Uhr, vom Leichenhause aus statt.

Freunden und Bekannten teile ich mit, daß mein guter, braver Mann, unser treuer, fürsorgender Vater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr Martin Müller, Schlosser, Sonntag früh nach schwerem Leiden sanft verschieden ist. Die trauernden Hinterbliebenen: Frau Martin Müller, geb. Maus, und Sohn Gustav Müller, Dorfstraße 10. Wiesbaden, den 15. Oktober 1906. Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittags 2 1/2 Uhr von dem Leichenhause des alten Friedhofes aus statt. 2697

Danksagung. Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme an dem uns so schwer betroffenen Verluste meiner lieben Gattin, unserer lieben Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Laura Cramer, geborene Mappes, sowie für die zahlreichen Blumenspenden, dem Herrn Pfarrer Diehl für seine trostreiche Grabrede und allen Denen, die sie zur letzten Ruhe geleiteten, sagen wir unseren innigsten Dank. Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Wilhelm Cramer.